

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauß“
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Briefporto. — Bezugs-Veränderungen nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle der Postverwaltung, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb der hiesigen Ausgaben in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersorbter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Abnahme: Für die Wiesbadener Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Rheingau-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben.

Dienstag, 14. Juli 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 321. • 62. Jahrgang.

Die dritte Friedenskonferenz.

Auf der zweiten Haager Friedenskonferenz, die vor sieben Jahren im Haag tagte, war man in allerdings unverbindlicher Weise übereingekommen, diese Konferenzen in bestimmten Zeitabständen aufeinander folgen zu lassen, und zwar hatte man als Norm den Zeitunterschied zwischen der ersten und zweiten Konferenz, 1899 bis 1907, also 8 Jahre, in Aussicht genommen, so daß die dritte Friedenskonferenz eigentlich in das Jahr 1915 hätte fallen sollen. Es stand indessen schon seit einiger Zeit fest, daß man es so eilig damit nicht haben würde. Schon auf der letzten Konferenz hatte man es als erheblichen und den Fortgang der Arbeiten sehr hindernden Abfall empfunden, daß die Vorarbeiten für das Programm und die Verständigung darüber nicht mit der nötigen Gründlichkeit erfolgt waren, da anderenfalls manche Unstimmigkeiten auf der Konferenz hätten vermieden werden können, wenn man vorher des Satzes gedacht hätte, daß die Politik die Kunst des Möglichen ist. Es war deshalb auf der zweiten Haager Konferenz der Wunsch nach der Begründung eines Ausschusses laut geworden, der von den beteiligten Regierungen gewählt und mit der Aufgabe betraut werden sollte, die der Konferenz zu unterbreitenden Vorschläge zu sammeln, die Fragen festzustellen, die für eine internationale Regelung reif seien, und ein Programm zusammenzustellen, welches den Mächten so frühzeitig zugestellt werden sollte, daß die Regierungen hinreichende Zeit zur gründlichen Prüfung hätten.

Dieser Vorschlag war mit allgemeiner Zustimmung begrüßt worden, da man durch eine solche Vorbereitung hoffen konnte, unfruchtbare und aussichtslose Anregungen zu vermeiden, die nicht nur eine überflüssige, sondern zugleich eine schädliche Zeitverschwendung bedeuten würden. Denn derartige nicht zeitgemäße Vorschläge könnten leicht als Sprengpulver wirken, eine Gefahr, vor der man auf den ersten beiden Friedenskonferenzen wiederholt stand. Als Vorbereitungszeit für diesen Ausschuss hatte man etwa zwei Jahre in Aussicht genommen. Da nun beschlossen worden ist, den vorbereitenden Ausschuss, der das endgültige Programm für die dritte Friedenskonferenz aufstellen soll, für den 1. Juni 1915 nach dem Haag einzuberufen, wird man wohl damit rechnen müssen, daß die dritte Konferenz erst im Jahre 1917 zusammentritt.

Was die Stellung der deutschen Regierung in dieser Konferenz betrifft, so hat, wie man sich erinnern wird, der Direktor im Auswärtigen Amt, Wirklicher Geh. Regierungsrat Dr. Kriege, Anfang Mai dieses Jahres in der Budgetkommission des Reichstags darüber Auskunft gegeben. Der Regierungsdirektor teilte nämlich mit, daß ein Programm für

die Konferenz von einer internationalen Kommission (es ist dies der zum 1. Juni 1915 nach dem Haag einberufene Ausschuss) ausgearbeitet und alsdann den Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werde. Inzwischen sei das Auswärtige Amt bereits mit der Aufstellung der deutschenseitigen für das Programm zu machenden Vorschläge beschäftigt. Die deutsche Regierung stehe der dritten Friedenskonferenz durchaus in sympathischer gegenüber, wenn sie auch der Meinung sei, daß vorher die wichtigsten Ergebnisse der früheren Konferenzen sicher gestellt werden sollten.

Der Vertreter der deutschen Regierung vierte hiermit vor allem auf die Frage des internationalen Friedensgerichtshofes und der Londoner Seerechtsdeklaration an, die beide noch immer der Erledigung harren. Die zweite Haager Konferenz hatte bekanntlich die Bildung eines internationalen Friedensgerichtshofes beschlossen, zu welchem Endzweck jedoch vorher notwendigerweise eine Festlegung des Begriffes der Konterbande erforderlich war. Mit diesem Problem beschäftigte sich die Seerechtskonferenz, welche weiter bündelnd auf den Haager Verhandlungen, vom 1. Dezember 1908 bis zum 26. Februar 1909 in London tagte und in der sogenannten Londoner Seerechtsdeklaration den Begriff der Konterbande festlegte. Als absolute Konterbande wurde nur wirkliches Kriegsmaterial bezeichnet, als bedingte dagegen solche, die nicht unter allen Umständen dem Kriege zu dienen bestimmt sei, wohl aber als Konterbande gelten müsse, wenn sie feindlichen Heeren, besetzten Plätzen oder Stützpunkten zugeführt würde.

Die Londoner Deklaration scheiterte bezeichnender Weise in London. Während sie vom Unterhaus mit knapper Mehrheit angenommen wurde, wurde sie vom Oberhaus mit 145 gegen 53 Stimmen abgelehnt, infolge der starken Opposition seitens der öffentlichen Meinung, welche von jeder Festlegung des Seerechtsrechts Nachteile für das flottenstarke England befürchtete. Aus den Erklärungen, welche Staatssekretär Grey am 6. Mai im englischen Unterhaus abgegeben hat, ist nun — anscheinend nicht mit Unrecht — die Schlussfolgerung gezogen worden, daß die englische Regierung jetzt geneigter als früher sei, auf eine Festlegung der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See einzugehen, und der englische Minister des Auswärtigen betonte ausdrücklich, daß nach seiner Meinung für England kein Grund vorliege, die Regelung dieser Frage auf der nächsten Konferenz zu verhindern. Sollte dieser Umschwung in den Anschauungen der englischen Regierung von Bestand sein, so wird man — aber auch nur in diesem Fall! — der dritten Friedenskonferenz mit der Hoffnung entgegensehen dürfen, daß sie einen weiteren Schritt auf dem Wege vom Kriegsrecht zum Friedensrecht bedeuten könnte.

Politische Übersicht.

Die Neuordnung der Oberlehrerprüfung.

Die neuen Bestimmungen über die Oberlehrerprüfung, die wir in ihren wichtigsten Punkten bereits wiedergaben, müssen als ein entschiedener Fortschritt begrüßt werden. Beim Examen nach vollendetem Universitätsstudium von acht Semestern (diese waren schon früher nötig, jetzt werden sie auch förmlich verlangt) hat der Kandidat zwei Hauptfächer und ein Nebenfach zu wählen. Während er aber das eine wissenschaftlich beherrschen muß, braucht er in dem anderen, natürlich von ihm selbst bestimmten, nur diejenige Kenntnisse darzutun, die für den Unterricht in der obersten Klasse erforderlich sind. (Die Detailvorschriften über die Anforderungen sind noch nicht mitgeteilt worden.) Damit ist eine einschneidende Änderung vollzogen, die unerwartet kommt, die aber sowohl vom wissenschaftlichen wie vom unterrichtlichen Standpunkte Zustimmung verdient. Denn die erfolgreiche wissenschaftliche Vertiefung in zwei Fächern ist nicht möglich, und sie ist auch für den Unterricht nicht erforderlich. Die wissenschaftliche Befähigung, die in einem Hauptfache dargelegt wird und bei deren Feststellung allerdings volle Strenge geboten ist, genügt vollständig, um die Gewähr dafür zu bieten, daß der Geprüfte auch beim Unterricht in anderen Gegenständen mit der erforderlichen Achtung vor der Wissenschaft und ihrem Forschungsstande zu Werk gehen wird. Wenn man diesem Satze zustimmt, so ergibt sich ohne weiteres, daß alsdann für die Erteilung einer weiteren vollen facultas die Kenntnis des Unterrichtsstoffes genügt. Wissenschaftliche Schulung und Unterrichts-befähigung sind eben zwei verschiedene Dinge. Das ist durch die besprochene Bestimmung anerkannt, und aus diesem Grunde werden in Zukunft vielleicht einmal noch weitere Reformen in der Prüfungsordnung entspringen. Nebenfachfächer werden, wie mitgeteilt, noch für einige neue Fächer eingeführt: angeordnete Mathematik, Geologie, Archäologie, Kunstgeschichte, Russisch, Polnisch und Dänisch, Italienisch und Spanisch wurden auch bisher schon als Prüfungsfächer zugelassen, sofern ein zur Abnahme der Prüfung befähigter Examinator vorhanden war.) Nach Bestehen der wissenschaftlichen Prüfung arbeitet der Kandidat also ein Jahr lang unter einem Fachlehrer und ein Jahr im Seminar. Bisher war die Ordnung umgekehrt. Für die Umkehrung sind äußere, technische Gründe maßgebend gewesen; es kam dabei besonders auf die Frage an, ob die zweite Prüfung in Berlin (bezw. an einer anderen Zentrale) oder an der Anstalt abgehalten werden solle, an der der Prüfling im zweiten Vorbereitungsjahre tätig war. Die Entscheidung ist also im

Die Stadt am roten Main.

Bilder aus dem alten und neuen Bayreuth.
Von Dr. Gustav Manz.

Mehr als je ist in den letzten Wochen der Name Richard Wagner und seiner Festspielstadt Bayreuth im Runde der Leute gewesen. Zuerst waren es unerquickliche Familienstreitigkeiten, die der gesamten In- und Auslandspresse Anlaß zu Erörterungen gaben, und dann kam plötzlich wie ein erfreuender Sonnenstrahl durch wolkenverhangenen Himmel die überraschende Kunde, daß die Familie Wagner mit dem Gedanken umgehe, dem deutschen Volk mit der Übertragung des Festspielhauses und des dazugehörigen Wirtschaftsbetriebes, des Hauses Wahnfried selbst mit seinen unzähligen Schätzen und Erinnerungen an den großen Künstler, eine Stiftung von Millionenwert zu übergeben und gleichzeitig damit der Welt ein Richard-Wagner-Denkmal zu hinterlassen, wie es großartiger nicht gedacht werden kann.

Mit aufatmender Freude sieht man sich dieser Tatsache gegenüber und lenkt unwillkürlich unter diesen Umständen den Blick nach der Festspielstadt am roten Main, vor deren Toren auf dem „Niedlichen Hügel“ sich der einfache Fachwerkbau erhebt, aus dem so unendliche Ströme der Voglung im Laufe der Jahrzehnte ausgegangen sind. Gewährt doch die geplante Stiftung der Stadt Bayreuth selbst die Zuversicht, auch in künftigen Zeiten ein Wanderziel der Tausende zu werden und nicht etwa wieder in den Dornröschenschlaf zu versinken, aus dem es einst von dem Schöpfer des deutschen Musikdramas als einem gewaltigen Wecker aufgestört wurde. Denn als zu Anfang der siebziger Jahre der „vielversprechende Chausseus der Russen“ in der schier verschollenen fränkischen Kleinstadt seine letzte Lebens- und Kunsttat vollendete, da schrieb er: „Wer, weit in der Welt umherverstreut, an die Stätte gelangt, die er sich zur letzten Rast erwählt, beobachtet genau die sich ihm ausdrängenden Anzeichen, denen er eine günstige Deutung zu geben sucht. . . Hier sollen die Bayern „gezeugt“ und sich einen Wohnsitz angelegt haben. . . Eine andere skeptischere Erklärung gibt an, es handle sich hier einfach um den Namen einer ersten Burg, welche „beim Reuth“ angelegt wurde. Immer handelt es sich jedenfalls um das

„Reuth“, die der Midas abgerungene, urbar gemachte Stätte.“ So entstand dem nachsinnenden Künstler eine enge Verknüpfung zwischen dem Sinn dieses Ortsnamens und dem Inhalt seines Lebenswerkes, und mit Recht und Stolz nannte er sich Ehrenbürger des Gemeinwesens, dessen Wappen zwei gekreuzte Reuten oder Rodehasen aufweist.

Ein Bild in die Geschichte der Stadt Bayreuth vermittelt geradezu ein verkleinertes Abbild der deutschen Geistes- und Kulturgeschichte im Großen. Wagner selbst weist darauf hin, wie kräftig sich Bayreuth dereinst von Rom losgesagt, dann aber wieder unter der Herrschaft prunkliebender Fürsten das Gewand des französischen Geschmades angelegt habe, so daß geradezu das von einem Italiener erbaute alte Opernhaus eines der rauchendsten Denkmäler des Rokokozeitalters wurde. „Hier florierten Ballet, Oper und Komödie. Aber der Bürgermeister von Bayreuth „affektierte“, wie die hohe Dame hierüber sich ausdrückte, die zu bewillkommene Schwester Friedrich des Großen im christlichen Deutsch anzureden! . . . Und beim Deutsch verblieb es endlich doch.“

Was hat sich im Laufe der Jahrhunderte nicht allesgetragen in dem stillen Weltwinkel, von dem man ebenso wie von dem nahen Nürnberg sagen könnte, daß es so recht in Deutschlands Mitten liege!

Ende des 12. Jahrhunderts taucht der Name Bayreuth zum erstenmal in einer Urkunde auf, und was wir dann von der kleinen Stadt erfahren, ist mehr Jammer und Elend als Lust und Frohsinn. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts zogen die Hussiten jenseit und verbrennend durch die Straßen, und lange dauerte es, bis die Bürgerschaft sich von den mannigfachen Drangsalierungen erholte. Mancherlei kulturgeschichtliche Kuriosa treten einem aus jenen Tagen entgegen, wenn man die alten Quellenwerke durchblättert, aus denen neuerdings Dr. Holle und Chr. Meyer lesenswerte Bücher zusammengestellt haben. Als man im Jahre 1439 die der Maria Magdalena gewidmete Pfarrkirche erbaute, hatte sie neun Altäre und neun Geistliche, der Turm aber bekam jährlich 18 Gulden Lohn und durfte alle 14 Tage einmal in die Stadt herab ins Bad gehen. Anheimelnd berührt es, daß aber auch schon damals in Bayreuth eifrig Bier gebraut wurde, noch

anheimelnder, daß die Maß Bier nur 2 Pfennig, ebenso viel wie ein Pfund Rindfleisch, kostete. Aber auch das geistige Leben regte sich. Im Laufe des 15. Jahrhunderts wurde eine Lateinschule begründet. Bezeichnend für damalige Anschauungen ist freilich der tägliche Preis des Schulmeisters im Pfarrhof sowie das Verbot, mit Laien Gemeinschaft zu haben und mit den Schülern Deutsch zu sprechen.

Späterhin sorgten die Ansbacher Markgrafen in landesherrlicher Weise für den Aufschwung der Stadt, in welcher namentlich die Leinwanderei und die Tuchmacherei blühten. Markgraf Friedrich residierte gern in Bayreuth, seine Söhlinge aber, die anderer Meinung waren, verleibeten ihm den Aufenthalt dort durch — Gespenstererscheinungen. . . .

Die nächsten drei Jahrhunderte, etwa von der Einführung der Reformation bis zur Abtretung der Stadt an die Krone Preußen (1528 bis 1792), erfuhren in ihrer gerühmten Weiterentwicklung eine böse Unterbrechung durch den dreißigjährigen Krieg. Es dauerte lange, bis sie sich von all den Belagerungen und Brandschadungen wieder erholt hatte. Denn jammervoll genug sah es in dem einst so blühenden Gemeinwesen, dem noch im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts Markgraf Georg Friedrich das stattliche neue Schloß erbaut hatte, nach den Umtrieben der Pesten und nach dem Wüten der Pest aus! Die Häuser lagen in Asche, die Wälder liefen in den Straßen herum, die Bewohner nährten sich von Aepfen, Eicheln, Hanf und Leinkudeln, die Einwohnerschaft zählte nur noch 121 Personen. Erst im Laufe des 18. Jahrhunderts erhob sich das Gemeinwesen wieder wie ein Phönix aus der Asche. Damals stiftete der Markgraf den Orden de la Sincérité, den Vorläufer des späteren preussischen Roten Adlerordens. 1715 erfolgte die Anlegung des später so prächtig erweiterten Lustschlosses Eremitage. Bayreuth wurde die typische Kleinstadtschloß. Prächtige Gebäude erhoben sich, das Reithaus, die Münze, das Ballhaus und vor allem das Opernhaus. 1749 wurde es von dem Italiener Bibbiena errichtet und im Innern in reich vergoldetem Rokoko ausgestattet. Die Bühne, eine der größten Deutschlands, wird heutzutage von winterlich gastierenden Truppen nur zur Hälfte benutzt. Einst trennte den Schautraum von der Scene

lehteren Sinne gefallen. Die Prüfungskommission bilden: der Scholrat (als Vorsitzender), der Direktor und der Oberlehrer, unter dessen Leitung der Kandidat sich ins Unterrichten eingearbeitet hat. Die Prüfung ist schriftlich und mündlich. In die mündliche Prüfung ist kaum begreiflich, Deutsch und Religion einbezogen. Hier muß nun allerdings eine scharfe Opposition einlegen. Deutsch wird der Kandidat jetzt hinreichend können, sonst taugte unser ganzes Schulwesen nichts; bei der Religion aber scheint es auf das Bekenntnis zu ihren Lehren, also auf eine Erforschung der Gesinnung abgesehen. Von diesem läßlichen Fleck läßt wir die sonst gute Prüfungsordnung gern gereinigt.

Der Würzburger Parteitag.

Das Sittenbleiben beim Kaiserhoch wird jetzt auch von radikalen Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion als ein Fehler erkannt. Auf diese Einsicht und auf den Entschluß zu einem Rückzuge ist es doch wohl zurückzuführen, wenn z. B. Herr Scheidemann in Karlsruhe gesagt hat, man habe lediglich eine einmalige Demonstration beabsichtigt, und zwar nicht gegen die Monarchie, sondern gegen diejenigen Abgeordneten auf der Rechten, die den Sozialdemokraten beim Verlassen des Saales nachgerufen hätten: „Sie fliegen!“ oder: „Schneller!“ Als Tatsache stimmt das zwar nicht, aber als Verbrechen für die Zukunft mag man es gelten lassen. Auf dem Parteitag in Würzburg wird die Angelegenheit wohl eine Hauptrolle spielen, denn sie erregt die sozialdemokratischen Gemüter ganz gewaltig. Aber wenn auch in der Angelegenheit des Kaiserhochs ein Rückzug angetreten werden sollte, so scheinen doch im übrigen die Radikalen gerade diesmal zeigen zu wollen, daß sie das Heft noch in der Hand haben. Besonders fällt auf, daß die Referate sämtlich mit Radikalen besetzt sind, während man sonst in den letzten Jahren „Parität“ zwischen ihnen und den Revisionisten waltete.

Deutsches Reich.

* Zur Stichwahl in Koburg. Der in der Hauptwahl unterlegene nationalliberale Kandidat, Amtsgerichtsrat Dr. Stoll, fordert seine Wähler und Parteifreunde jetzt öffentlich auf, in der Stichwahl am 17. Juli dem Kandidaten der Volkspartei, Präsidenten Arnold, Mann für Mann ihre Stimme zu geben.

* Die Stadterweiterung von Offen. Ein Entwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtbezirks Offen, ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Entwurf bestimmt, daß die Landgemeinden Vorder-, Altesessen, Bredeneh und Haarpf mit dem Stadtbezirk Offen vereinigt werden sollen. Einige Teile von Vorder- und Bredeneh werden mit den Städten Oberhausen und Werden vereinigt. Offen zählte am 15. Oktober 1913 361 612 Einwohner bei 3887 Hektar. Die vier eingemeindeten Orte zählten zusammen 130 358 Seelen und umfaßten einen Flächeninhalt von 6440 Hektar. Offen erhält durch die Eingemeindung, da Oberhausen und Werden kleine Teile erhalten, einen Zuwachs von etwa 125 000 Seelen und 6000 Hektar. Es nähert sich also der Halb-millionenstadt.

K. K. Das Kriegervereinswesen in Preußen. Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat seinen den achten Geschäftsbericht, der die Geschäftsjahre 1912 und 1913 umfaßt, herausgegeben. Wie in den Vorjahren, so betrug sich das Wachstum des Landesverbandes auch in den Jahren 1912 und 1913 in aufsteigender Richtung. Es gehörten dem Landesverbande an: Am 1. Januar 1909: 493 Verbände mit 16 032 Vereinen und 1 416 044 Mitgliedern; am 1. Januar 1914: 509 Verbände mit 18 471 Vereinen und 1 650 484 Mitgliedern; am 1. April 1914: 509 Verbände mit 18 500 Vereinen und 1 656 479 Mitgliedern. Dierunter befinden sich 173 785, also 10,49 v. H. Veteranen. Von 5 Verbänden fehlen die Angaben über die Veteranen. — Das Vermögen des Preussischen Landes-Kriegerverbandes und der Krieger-Stiftung Wilhelm II. hat sich in der Etatsperiode 1912/13 um

205 161,42 M. erhöht, wovon auf die Krieger-Stiftung 48 431,67 M. entfallen. Außerdem erhöhte sich das Veterinär-Mitgliedervermögen um 80 736,35 M. auf 159 588,78 M. — Die Verbände und Vereine des Landesverbandes hatten im Jahre 1913 ein Vermögen an Kapital, Grundbesitz und Inventar von 26,4 Millionen Mark (im Vorjahre 24,8 Mill.) und gaben 2,47 Millionen Mark (im Vorjahre 2,32 Mill.) für Wohlfahrtspflege aus. — Das Stammkapital der Preussischen Krieger-Stiftung Wilhelm II. ist von 287 532 M. zu Beginn des Jahres 1912 auf 335 904 M. am Ende 1913 angewachsen. Auf Grund der von dem Stiftungsvorstande eingereichten Vorschläge bewilligte der Kaiser am 18. Januar 1913 für 983 Kameraden Anwartsberechtigter oder deren Hinterbliebene 21 000 M. und am 18. Januar 1914 für 752 Kameraden Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebene 18 000 M. In den Jahren 1902 bis 1914 hat die Stiftung in 6978 Fällen 157 780 M. an Unterstützungen gezahlt. Für Witwenunterstützungen wurden in den beiden Berichtsjahren in 328 Fällen 7700 M. ausgegeben. Aus den Kassen des Deutschen Kriegerbundes haben die preussischen Kriegervereine in den beiden Berichtsjahren für Unterstützungen usw. 1 348 053 M. erhalten, das sind 76 772 M. mehr, als sie an Beiträgen usw. gezahlt haben. — Von dem Reingewinn aus dem Versicherungsdienste des Deutschen Kriegerbundes in den Jahren 1907 bis 1912 sind an die Kasse des Landes-Kriegerverbandes rund 93 000 M. abgeführt. — Die Rekrutenfürsorge hat sich in den Berichtsjahren 1912 und 1913 im Preussischen Landes-Kriegerverbande erfreulich entwickelt. Die seit mehreren Jahren bestehenden und nach den gemachten Erfahrungen verbesserten Lehrpläne haben sich für die Ausbildung der jungen Leute als vorteilhaft erwiesen; die Anerkennungsschreiben der Truppenteile belohnen die Kameraden, welche sich dieser wichtigen Tätigkeit unterzogen haben, in welchem Maße, ebenso die Dankbarkeit der jungen Soldaten, die bei Weisungen in der Heimat oder schriftlich zum Ausdruck gebracht wurde. In 20 Verbänden und 9 Vereinen haben von 11 082 ausgewählten Rekruten 4520 an den Unterweisungen teilgenommen. Außerdem haben 34 Verbände und 9 Vereine Rekrutenfürsorge betrieben, aber entweder keine oder nur unvollständige Zahlenangaben gemacht. Auch in der Anerkennungseinstellung ist fleißig gearbeitet. Im Jahre 1912 haben 138 Vereine ein Diplom, 12 Vereine, die schon ein Diplom erhalten hatten, ein Anerkennungsschreiben erhalten, im Jahre 1913: 135 und 13 Vereine. — Direktor des Preussischen Landes-Kriegerverbandes ist der König. Ehrenvorsitzender, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Der bisherige Präsident, Generaloberst und Generaladjutant v. Lindemann, hat am 21. Januar 1914 sein Amt niedergelegt. Am gleichen Tage wurde der General der Infanterie z. D. von Bloch (Wiesbaden) zum Präsidenten des Landesverbandes gewählt. Geschäftsführender Vorsitzender ist Professor Dr. Weiphal, Geheimer Regierungsrat, Major d. L. a. D.

sh. Deutscher Gärtnertag. Bei der Hauptversammlung des 3. Deutschen Gärtnertages führte der Ministerialdirektor a. D. Dr. S. Thiel den Vorsitz. Ferner waren auf der außerordentlich zahlreich besetzten Tagung das Reichsamt der Innen- und die Provinzial- und Kommunalbehörden vertreten. Garteningenieur Hanisch (Dreslau) sprach über „Anregungen für eine Reform des gärtnerischen Ausstellungswesens“. Redner ging von der Tatsache aus, daß unter der deutschen Gärtnerschaft zurzeit eine große Ausstellungsunlust herrsche, die bereits dazu geführt habe, daß die Gründung einer Vereinigung ernsthaft angeregt worden ist, deren Mitglieder sich bei hoher Konventionstrafe dazu verpflichten sollten, sich innerhalb einer bestimmten Zeit überhaupt nicht an einer Ausstellung zu beteiligen. Trotzdem unterliege es gar keinem Zweifel, daß eine gut geleitete Ausstellung unbedingt ein Mittel sei, das jede berufliche Arbeit in bester Weise fördern könne. Die Ziele jener Vereinigung wären also wohl kaum durchführbar, keinesfalls aber würden sie von Nutzen sein. Um die segensreichen Wirkungen der Ausstellungen wieder von neuem zu erwecken, müsse das Ausstellungswesen von Grund auf umgestaltet werden, und zwar so, daß die sachlich interessierten Kreise und nicht die Schaulust des großen Publikums dabei auf ihre Rechnung komme. So müßten es die Gärtner zunächst von Grund aus ablehnen, sich an einer Ausstellung zu beteiligen, in der die Gartenkunst nur den Rahmen abgeben soll. Völlig umgestaltet werden müsse auch das Preiserteilungswesen. An Stelle der üblich gewordenen

Rebellen, mit denen nichts Rechtes anzufangen sei, solle man lieber Vargeldpremierten aussetzen, die dann gleichzeitig eine Entschädigung für die aufgewendete Müheverwaltung und Kosten bedeuten könnten. Staats- und Ehrenpreise könnten in zweckmäßiger Weise beibehalten werden. An dem Preisgericht dürften keinesfalls Ausstellungsoffiziere oder Aussteller beteiligt sein. — Sodann referierte der Baumkulturbesitzer Müller (Langsur bei Trier) über „Gärtnerische Handelsgebräuche“. — Die künftigen Handelsverträge behandelte Generalsekretär Beckmann (Neuföhl). Redner forderte, bei der Neuregelung der Handelsverträge einen mächtigen Schutzwall auf alle gärtnerischen Erzeugnisse zu legen, um endlich dem Gärtnerstande das zu geben, was er bedarf, um mit dem Ausland konkurrieren zu können. — Weiterhin versammelte sich aus Anlaß des 3. Deutschen Gärtnertages der Deutsche Spargelzüchter-Verband unter dem Vorsitz des Ökonomenrats Wittner (Frankfurt a. d. O.). Der Verband, der erst im vorigen Jahre gegründet ist, hat den Zweck, die wirtschaftlichen Interessen sowohl der Spargelproduzenten wie auch der Spargelkonsumenten zu wahren, wie auch die Verkaufsverhältnisse des Spargels einheitlich zu regeln. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, der sein Amt wegen Arbeitsüberlastung niederlegte, wurde Ökonomenrat Berner (Berleberg) und zum Geschäftsführer Plantagenbesitzer Grau (Stöckelitz, Bez. Magdeburg) gewählt.

* Die Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird, nachdem sie dieses Jahr im äußersten Osten, in Königsberg, stattgefunden hat, im nächsten Jahr im Südwesten des Reiches, in Karlsruhe (Baden) abgehalten werden.

Post und Eisenbahn.

Dienstverstatistik im Eisenbahndienst. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 23. Juni d. J. eine ergebnisreiche Verfügung erlassen über die Dienstverstatistik im Eisenbahndienst, aus der die „Neue politische Correspondenz“ folgendes hervorhebt: Dienstschichten, die nach Abzug der mindestens halbstündigen Dienstreise noch über 14 Stunden hinausgehen sind nicht mehr zulässig. Bei der Berechnung der durchschnittlichen monatlichen Dauer der Dienstschichten darf die Woche Dienstbereitschaft zu der die Bahnmeister auch Sonntag verabschiedet sind, nicht als Dienst im Sinne der Statistik angesehen werden, weil beim Bahnmeister die Dienstbereitschaft zum Beruf gehört.

Ausland.

Frankreich.

Wittschuldige der verhafteten Rihilisten. Paris, 13. Juli. In Stepan bei Paris wurden zwei Russen namens Makaroff und Duranski verhaftet, die geständig sind, mit dem künftigen in Beaumont festgenommenen Russen Kiritschil und Androjanoffski in Verbindung zu stehen. Bei Makaroff wurden 6000 Rubel in Gold sowie mehrere Revolver gefunden. Er soll geandert haben, daß das Geld aus einem von ihm und seinem Genossen in Rußland verübten Raube herkömme. Am Bahnhofe des Pariser Vororts Anieres wurden zwei Bomben gefunden, die vollständig den bei Kiritschil gefundenen und beschlagnahmten gleichen.

Das Gefestungsbergebnis. Paris, 13. Juli. Die Blätter veröffentlichen folgende Note: Der große Generalstab ist jetzt im Besitze aller Elemente zur Einstellung des Rekrutenjahrganges 1914. Die Ergebnisse der Untersuchung sind sehr zufriedenstellend gewesen. Trotz der äußerst sorgfältig geführten ärztlichen Untersuchung wird das neue Kontingent 201 376 Mann für den Frontdienst und 14 789 für den inneren Dienst umfassen. Die Gesamttruppe des Jahrganges beträgt also 216 165 Mann.

England.

Neue Belästigungen des englischen Königspaares durch Suffragetten. Edinburgh, 12. Juli. Als der König und die Königin nach der Kathedrale zum Gottesdienste fuhren, warf eine Anhängerin des Frauenstimmrechts einen Gummiball, an dem ein Schriftstück befestigt war, gegen den königlichen Wagen. Der Ball fiel der Königin auf den Schoß, die ihn lachend zur Seite stieß. Die Frau wurde verhaftet, die Verhaftung jedoch nicht aufrecht erhalten.

Ein Streik im Hafen von Liverpool. Liverpool, 13. Juli. Heute morgen traten die Angestellten der Werften Dock and Harbour Board in den Ausstand. Auf Veranlassung des Verbandes beschränkt sich der Streik auf die Bedienungsgelasteten haben, es dem deutschen Volke als Erinnerungsgabe darbieten wollen, so handeln sie gewiß im Sinne des Schöpfers, dessen sterbliche Reste im stillen Park von Bahnsried ruhen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Julius Rodenberg vermachte seine umfangreiche Bibliothek der Stadt Berlin. Zur Trauerfeier wird u. a. auch eine Deputation aus Rodenberg mit dem Würdnenmeister an der Spitze erscheinen.

Bildende Kunst und Musik. Jolde Weidner, die Wüdensener Sängerin, ist gegenwärtig mit der Abfassung eines Buches beschäftigt, das sie unter dem Titel „Erinnerungen an meinen Vater“ zu veröffentlichen gedenkt. Da sie bei dem Tode Wagners achtzehn Jahre alt war, dürften auch interessante Mitteilungen über die letzte Lebenszeit Wagners, besonders über die Zeit in Venedig, in dem Buch zur Veröffentlichung gelangen.

Nach einer Blättermeldung aus Krezaun ist der polnische Maler Adalbert v. Rossal, ein von unserem Kaiser bevorzugter Künstler, bei einer Automobilfahrt verunglückt. Das Automobil stürzte eine Böschung herunter und wurde an einer Baumgruppe zerplatzt. Rossal blieb mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist zwar ernst, doch dürfte der Maler mit dem Leben davonkommen.

Wissenschaft und Technik. Im Alter von 71 Jahren ist gestern der bekannte Frauenarzt und Professor der Berliner Universität, Heinrich Faber, verstorben.

Der forschungsbetreibende Erland Rodenskjöld teilt in einem Briefe an eine Stockholmer Zeitung mit, daß er nach einem anstrengenden Marsche durch die unbesetzten Waldgegenden Brasiliens am Rio Requens angelangt sei, nachdem er auf dem Marsche auf einen Kannibalenstamm gestoßen war, der noch Steinzeitkulturen besitzt.

Das Ägyptologische Institut der Universität Straßburg erhielt vom Fürsten Joachim von Preußen eine wertvolle Sammlung ägyptischer und griechischer Hieroglyphen, b. h. irbener Tafeln, die der Prinz während einer Reise in Ägypten erworben hat.

ein prächtiger samtner goldbezogener Vorhang, Napoleon I. schleppte ihn nach Paris, die Österreicher holten ihn sich später wieder und schmückten damit ihr altes Hofburgtheater. Wie Moderdust weht es einem heute aus den übereinandergeschichteten Kastenloggen entgegen. Und doch hat auch dieses muffige Spielhaus einmal der gewaltige Odem einer großen neuen Kunst durchweht und die Gespenster hinausgeblasen. Das war an jenem unvergesslichen 22. Mai 1873, als Richard Wagner zum Gedemken der an diesem Tag erfolgten Grundsteinlegung des Festspielhauses in diesem Raum Beethovens 9. Sinfonie in einer Weise leitete, die vorbildlich geworden ist für unsere junge Dirigentenschule. Hier hielt er im Kreise seiner ihm getreuen Künstler jene bedeutsame Rede, die das Vertrauen auf den „deutschen Geist“ aussprach.

Die treibende Kraft all der Verschönerungen, die Bayreuth zu einem Klein-Versailles machen sollten, war Friedrichs des Großen Schwester, die Markgräfin Sophie Wilhelmine. Mit Vorliebe wohnte sie in ihrer wüßlichen Eremitage, wo sie auch zweimal ihr Vater, der Soldatenkönig, besuchte und in lebenswürdiger Aufmerksamkeit einen Pavillon zur gewohnten „Tabagie“ eingerichtet fand. Auch Friedrich der Große und Voltaire sind einige Male durch die schattigen Alleen des herrlichen Schlossparkes geschritten.

Auf die Tage des Glanzes kamen die der Not. Feuerung und Hunger, Mischeite brachte Hof und Stadt wieder tief herunter. Ja, auch Bayreuther Landeskindeer mußten jenseits des Ozeans ihre Haut zu Markte tragen, um die fürstliche Kasse wieder zu füllen, bis endlich im Jahre 1791 Markgräfin Alexander sein Land, d. h. 72 Quadratmeilen mit 200 000 Einwohnern, von Bordeaux aus an Friedrich Wilhelm II. abtrat. Nun setzte vor allem unter der weisen Regierung des Ministers und späteren Fürsten Hardenberg eine Periode des Aufblühens ein, die aber durch die Wirren der napoleonischen Zeit einen jähen Abbruch fand. Allein vom 1. März 1812 bis Ende Oktober 1813 mußten in der Stadt Bayreuth 416 504 Mann durchmarschierender Truppen verpflegt werden! Der ferische Gewalthaber selbst hat dort Truppenrevuen abgehalten, und nach der Leipziger Schlacht zogen sogar hogen- und pfeilbewaffnete Bosakieren durch die Straßen der Stadt. Und die Bayreuther Damen waren nicht gerade erbart, wenn sie sahen, wie die Russen bei der Pferdewäsche spöttelnad

mit ihren Säulen herumsprangen oder sich Eislöcher in den Rain schlugen, um zu baden.

Allmählich aber verstummten auch die Kriegstrompeten wieder und es erlang die friedliche Schalmel der Wiedermeierzeit. Auf halbem Wege zwischen der Stadt Bayreuth und der Eremitage steht heute noch, wie vor hundert Jahren, eine bescheidene Herberge, Kollwenzel genannt, an der viele Fremde achlos vorüberwandeln, es sei denn, daß sie zufällig den Wid auf die Wachsplatte fallen lassen, deren Inschrift lautet: „Hier dichtete Jean Paul.“ Es war der Lieblingsaufenthalts des gefühlvollen Humoristen und Phantasten. Allmählich wanderte er, einen weichen Nubel am Scheitel führend, mit umgehängtem Dachzangen zu seiner Freundin, der Herbergswirtin, und las der guten Frau Kollwenzel die neuesten Einfälle seines sprunghaften Genies vor.

Was sich später in Bayreuth zugetragen hat, ist zu bekannt, um näher angeführt zu werden. Nur auf zwei Tatsachen der vorwagnerischen Epoche sei noch hingewiesen, da sie zu den so häufigen ironischen Einfällen der Kulturgeschichte gehören. Am 21. Januar 1829 führte man im Bayreuther Opernhaus Raupachs Trauerspiel „Ribelangenher“ auf, und am 20. Juni 1830 gab es anlässlich einer Festschulstellung von dem schon zu Ansehen gelangten Komponisten Herrn Richard Wagner den „Tannhäuser“ zu hören. Damals schrieb die Bayreuther Zeitung wörtlich: „Über Richard Wagners „Tannhäuser“, in ästhetischer Beziehung, lassen wir uns in keine Beurteilung ein, weil wir in das Labrinth der Gegenfäße, welche überall, also auch hier namentlich bei erstmaligen Aufführungen Wagnerscher Leistungen, so auffallend hervortreten, uns um so weniger verstreifen wollen, als wir bei dieser Gelegenheit Zeit haben, uns mit Ehren herauszuwinden.“ Sechzehn Jahre später, im Sommer des Jahres 1876, hätte dieser brave Mann, für den auch die Vorlust der Tapsertät besserer Teil war, wieder eine erstmalige Aufführung erleben können! Auch sie war eine Wagnersche „Leistung“, und zwar die größte, die er vollbracht. Was er durch ein langes kampfverreiches Leben hindurch ererbt hatte, stand in Erfüllung vor ihm und vor der gesamten Kulturwelt. Er hatte seinem Werk das eigene Heim geschaffen!

Wenn nun seine Nachkommen, die mit Einsetzung ihrer besten Kräfte Jahrzehnte hindurch dieses Werk gebütet und

mannsch
sieht die
gelegt t

Der
von zur
föhrung
17. d. J.
Pri
Bete
Pringer
der K
Kreuzer
wisch
gleitun
mit de
Pater
werde

Ein
A. R.
sich an
Zwischen
wurde.
Inchm
rumän
Sie sch
mehr a
schöffe
wurden.
fälle
forderi
und ein
Soldate
nung
Bersch
normale
sind.

Der
Durch
enden
melde
Wagne
griechi
segle in

Wa
12. Juli
wurde i
gegriffe
boten.
erjähre
brochen.

Zu
diesen
der Gr
der „G
„G
wahren
Gartwig
monarch
uns Per
über de
fast lägl
tigten R
Gedanke
ständig
in haff
sein Ka
wohl an
weisen
einer W
mils un
Jahren
Rolle d
was sei
Baron
wollte
Worten
Err

Zun
franz
hen fra
burde.
„De
leise vo
zeichnet
sondere
vorjähri
nur etw
richtig.
sicht —
anleite
zeichnet
dann be
4 Proje
schman
welchem
dann au
100 Pro
leise de
anleite
man die
abfolgt
folgt d
schen
Schmerz
kure de
die neue
haben, n
Zuteilun
Markt a
wied nur
Anleite
auslöste
nungspr

mannschaften der Lokomotiven und Dock-Arbe. Trotz dem besteht die Gefahr, daß die Schifffahrt durch den Ausstand lahmgelegt wird.

Rukland.

Der finnische Getreidefall. Berlin, 11. Juli. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wird das Gesetz über die Einführung eines Zolles auf Getreide und Wehl in Finnland am 17. d. M. in Kraft treten.

Prinz Heinrich der Niederlande in Zarosje-Sfelo. Petersburg, 12. Juli. Der Kreuzer „Zeeland“ mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande an Bord ist gestern auf der Kreta eingetroffen. Der Prinz wurde an Bord des Kreuzers von dem Großfürsten Andreas Wladimiro-witsch und vom Marineminister begrüßt. In Begleitung dieser beiden ging er dann an Land und begab sich mit dem Großfürsten und seiner Schwester Großfürstin Maria Pawlowna nach Zarosje-Sfelo, wo sie Wohnung nehmen werden.

Balkanstaaten.

Ein neuer bulgarisch-rumänischer Grenzzwischenfall. A. R. Bukarest, 13. Juli. In der letzten Nacht ereignete sich an der Grenze bei dem Dorfe Rugundschu ein neuer Zwischenfall, der durch bulgarische Soldaten hervorgerufen wurde. Drei bulgarische Grenzwächter hatten sich ohne Erlaubnis in dieses Dorf begeben. Sie wurden deshalb von den rumänischen Grenzwächtern aufgefordert, sich zurückzuziehen. Sie kehrten mit ihren Gewehren bewaffnet zurück, drangen mehr als einen Kilometer auf rumänisches Gebiet vor und schossen auf die rumänischen Soldaten, die schwer verwundet wurden. Da sich in den letzten 14 Tagen ähnliche Zwischenfälle wiederholt haben und bereits fünf Opfer gefordert haben, nämlich den Tod eines rumänischen Soldaten und eines Landmanns und die Verwundung drei rumänischer Soldaten, so zeigt sich die rumänische öffentliche Meinung aufgeregt und verlangt rasch eine wirksame Verhinderung derartiger Vorkommnisse, die mit den normalen Beziehungen zwischen Nachbarstaaten unvereinbar sind.

Türkei

Der Griechenkonflikt. Konstantinopel, 13. Juli. Durch ein Trade wurde die Kammer Session, die am 13. Juli erden sollte, um zehn Tage verlängert. — Wie die Blätter melden, hat sich der Wali von Smyrna zur Inspektion nach Magnesia begeben und strengen Befehl erlassen, den armenischen Postlot einzustellen. Nach der Abreise des Wali sollte in dessen der Postlot wieder ein.

Nordafrika.

Marokkanischer Überfall auf ein Automobil. Udschda, 12. Juli. Ein Automobil, das mit zehn Personen besetzt war, wurde in der Nähe von Taurizi von vierzig Marokkanern angegriffen, die vier Insassen tödeten und einen verwundeten. Die übrigen entflohen. Einer der Angreifer wurde erschossen. Truppen sind zur Verfolgung der Räuber aufgebracht.

Zeitungschau.

Zu der Schicksalsfügung, die Herrn v. Hartwig, diesen gefährlichen Feind Österreichs, zwei Wochen nach der Ermordung seines Thronfolgers abberief, schreibt der „Lokal-Anzeiger“:

„Es ist fast, als ob die Allmacht vor Serbien drohend und warnend den Finger hob, als sie den russischen Gesandten von Hartwig im Belgrad Gesandtschaftspalast der Donaumonarchie durch einen Schlaganfall niederstreckte. Wohl auch uns Fernlebenden lief beim Lesen der Nachricht ein Frösteln über den Rücken. Hartwig, der Protektor Serbiens, führte fast täglich den Namen des Erzherzogs, in dem er den gemächlichen Feind großserbischer Ideen glaubte, im Mund. Seine Gedanken beschäftigten sich mit ihm, seine Augen waren beständig auf ihn gerichtet, und es ist nicht unbekannt, daß er ihn hassen zu müssen wußte. Er glaubte, daß sein Haß wie sein Kampf einer guten gerechten Sache diene, und begriff wohl am Tod des Erzherzogs, daß es eine gar schlechte gewesen war. Der Diplomat, der Diener eines Fürsten und einer Monarchie war, sah durch das Aufstehen des Dynastie- und Pulvers in Serowjowa plöblich sein Wirken von Jahren beleuchtet und begriff, daß er seine saubere Hand einer Rote von Fürstentümern geliehen hatte. Das war es wohl, was sein Blut in Wallung versetzte. Wir lesen, daß er dem Baron Giesl gegenüber gar verächtlich sprach. Vielleicht wollte er Fehler belennen und gutmachen; aber mit den Worten kamen die Gedanken an die grausige Tat, kam die Erregung, die den Herzschlag stoden ließ.“

Zum Vergleich des Erfolges deutscher und französischer Anleihen, der anlässlich der jüngsten französischen Anleihe in Pariser Blättern gezogen wurde, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“:

„Das Zeichnungsergebnis der neuen französischen Anleihe von 800 Millionen — die Anleihe ist 40 1/2 mal überzeichnet worden — wird von der französischen Presse mit besonderem Triumph beklündigt mit dem Hinzufügen, daß die vorjährigen Anleihen des Deutschen Reiches und Preußens nur etwa 1/2 so oft gezeichnet worden seien. Das ist zwar richtig, aber es wird vergessen — wohl nicht ganz ohne Absicht —, daß die diesjährige 4proz. preussische Schatzschatz-anleihe von 350 Millionen Mark nicht weniger als 7 mal gezeichnet wurde. Und das ohne eine Erhöhung der Verzinsung, denn bei uns wurde an dem Typus der letzten Jahre von 4 Prozent festgehalten. Wohl aber ist der Erfolg der Schatzschatz-anleihe auf die Auslösung zu pari zurückzuführen, welchem Vorbild jedoch die Franzosen ebenfalls gefolgt sind, denn auch ihre neue Anleihe wird innerhalb 25 Jahren zu 100 Prozent getilgt. Berücksichtigt man, daß die 4proz. Anleihe der Franzosen zu 91 Prozent, die 4proz. Schatzschatz-anleihe Preußens zu 97 Prozent aufgelegt ist, und vergleicht man die Zeichnungsergebnisse, so ist für die Franzosen absolut kein Anlaß, von einem größeren Erfolg der französischen Anleihe als der preussischen zu sprechen. Wohl aber müssen auch sie den Schmerz erleben, daß die neue Anleihe nicht allein vorher den Kurs der alten drückte, sondern daß nach der Zeichnung sogar die neuen Rentenbriefe einen Rückgang im Kurse erfahren haben, was offenbar darauf zurückzuführen ist, daß nach der Verteilung namentlich die Banken mehr Material auf den Markt zu werfen gezwungen sind, als sie annahmen. Man wird nun abwarten müssen, welchen Kurs die neue französische Anleihe im Laufe der Zeit haben wird. Jedenfalls sind unsere auslosbaren 4proz. Schatzschatz-anleihen gegenüber dem Zeichnungsergebnis der französischen Anleihe im Kurse gestiegen.“

Einige sehr bemerkenswerte Gedanken zur Jugendbewegung äußert in der neuen Nummer der „Hilfe“ Dr. Gertrud Bäumer. Sie sagt:

„Sicherlich erfüllt die gesamte Jugendbewegung, Wandervogel, Vortrupp, Freischar, und wie ihre Organisationen alle heißen mögen, ein — man möchte fast sagen: latentes Programm. Ein großes gemeinsames „Zurück zur Natur“. Die Fragen und Zweifel, die schon seit Jahrzehnten in der Kulturrückbildung führender Geister auftauchten, ob die technischen Errungenschaften der Lebensgestaltung wirklich zugute gekommen seien — die einzelnen Lebensreformen, die den augenfälligsten modernen Daseinsverstellungen in Wohnung, Körperpflege, Ernährung, Kleidung, Bildung und Gemütsheilung bringen wollen —, das alles fließt in der Jugend zusammen zu einem starken Instinkt gegen dieses großstädtisch verfeinerte und entleerte Dasein. Sie protestiert, sie verweigert den Apparaten der naturfremden Zivilisation den Dienst, sie wehrt sich gegen die Schule und alle auf diesem Boden gewachsenen Pflichtforderungen. Praktisch schafft sie sich zunächst das Wanderleben — es bringt von selbst mit sich: Körpererziehung, Alkoholabkehr, Kleidungsreform, Naturfreude, praktische Selbsthilfe, Einfachheit, Kameradschaftlichkeit, Liebes- und Tanzpflege. Das alles zusammen ist schon viel. Besonders wenn man hinzunimmt, daß es nur Ausdruck und Mittel für die Befriedigung einer Sehnsucht nach ursprünglicherem, härterem persönlichen Leben ist. Eine Menschheit, die allzu sehr ihre Kraft nach außen hin abgegeben hat, sucht in dieser Jugend sich selbst, ihr volles Lebensgefühl wiederzufinden. So angesehen, könnte die Jugendbewegung der Anfang einer sehr bedeutsamen und weittragenden Lebensumkehr werden, die uns einmal Heilung von mancher eingetragenen Unnatur brächte und den Sieg der Technik in einen Sieg der persönlichen Kultur über die Technik überführte. — Gertrud Bäumer deckt nicht die mancherlei Hindernisse, die dem entgegenstehen und sie verwirrt vor allen Dingen die Einstellung der Jugendbewegung auf die „Jugendkultur“.“

Der „Deutsche Kurier“ führt in seinen Betrachtungen über die Reichstagswahlwahl in Koburg aus:

„Der Ausgang der Wahl ist für die Nationalliberalen eine ernste Mahnung. Ihr Koburger Kandidat stand weit rechts und er vereinigte auch, wie bei früheren Wahlen andere Kandidaten der Partei, die Stimmen der Konservativen und des Bundes der Landwirte auf sich. Wenn trotzdem ein Verlust von fast 1400 Stimmen zu buchen ist, so beweist diese bedauerliche Tatsache schlagend die Warnung, die Wassermann dieser Tage im „Deutschen Kurier“ in bezug auf die Sammlungs-politik ausgesprochen hat, und die wir selbst schon so oft erhoben haben. Man kann die Koburger Wahl als den ersten Versuch einer Sammlung nach Heidebrand-Erzberger-Fuhrmannschen Rezept ansetzen, und dieser Versuch ist glatt mißlungen. Eine Warnung mehr, daß die nationalliberale Partei allen Grund hat, gegenüber den Lokrufen aus dem konservativen und Bauernlager überaus vorsichtig zu sein. . . . Es ist zweifellos, daß die Koburger Nationalliberalen in der Stichwahl reflexlos für den freisinnigen Kandidaten eintreten werden.“

Städtebildung in der Großstadt. Mit der Entwicklung der Großstadt bildet sich, wie in der Zeit-schrift „Recht und Wirtschaft“ (Geymann, Berlin) ausgeführt wird, immer mehr das Geschäfts-viertel, die City, aus:

„Bei embryonalen Städtebildungen ist es sehr interessant zu beobachten, wie sich oft innerhalb weniger Jahre das Geschäftsviertel in einer bestimmten, vielfach vorherzusehenden Weise und Richtung, fast regelmäßig, entwickelt. Rahmgebend für die Ausdehnung der City sind meist die Hauptverkehrs-straßen, die zum Bahnhof führen. Der Zug des Handels und Gewerbes zum Großbetriebe, zur generell günstigen Lage und vielleicht auch der latente Trieb, sich in einem geschäftlichen Nebeneinander zu bekämpfen oder zu ergänzen, haben viel zur Ausbildung der City beigetragen. Für die Läden gibt es in den Straßen der City selbst dann noch gewisse, durch die Kunst der Lage hervorgerufene Sonderorte. Bevorzugt wird da die Seite der Straße, die am Nachmittag im Schatten liegt, weil da der stärkere Passantenverkehr und damit ein härteres „Shopping“ regelmäßig stattfindet. Durch die Ausdehnung der Läden und Warenreihendruck sind die Wohn-zahlen natürlich außerordentlich. So wohnen nach einer auf Veranlassung des Verbandes deutscher Städtestatistiker vorgenommenen Erhebung von je 1000 Einwohnern, welche im Um-freie von 10 Kilometer um den Stadtmittelpunkt wohnhaft waren, in der City von Berlin im Jahre 1871 73 Personen, dagegen im Jahre 1910 nur 6,8 Personen. In Breslau 1871 304,9 Personen, 1910 aber nur 84; und in Hamburg fiel die Zahl der Personen im selben Zeitabschnitt von 360,2 auf 80,4.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Heidelberg.

Aber der schweigenden Flur liegt das Dunkel der Juli-nacht. Längst ist die Amsel verstummt, die Grille zirpt nicht mehr, auch der Wind ist schlafen gegangen. Im Westen er-leuchtet der letzte Abendrot, im Osten aber leuchtet sich das Gewölke und säumt sich mit silbernen Worten, der Mond ist auf-gegangen. Tief im Tal, hinter den schwarzragenden Bäumen des Kurparks, liegt, in ein leuchtendes Nebelmeer gehüllt, die Stadt, und zuweilen dringt von dort verworrenes Geräusch herauf. Nun beginnt die Turmsuhr der Marktkirche zu schlagen — einmal, zweimal —, dann fallen die anderen Kirchenglocken ein. Die Klänge wogen durcheinander, schwellen ab und er-sterben. Ein Uhr. Und wieder tiefes Schweigen. Nun aber teilt sich im Osten das Gewölke und der Mond tritt hervor. Und wie sein magisches Licht über die Landschaft fließt, hebt an der Wingerstraße, über dem Garten der „Rose“, ein Vogel-singen an „Kullukullukull“ beginnt es leise und seelenvoll, steigert sich aber bald an Tonfülle und Reife, verstummt eine Weile und setzt dann wieder ein mit einem hellen Triller, ähnlich dem eines langschwänzigen Nighthawks. Wenn der Triller erschöpft ist, beginnt das Rufen wieder, und so geht es stundenlang fort, bis zwölf, ein Uhr. Bald klingt der Gesang leise, bald laut; bald scheint er in der Ferne zu entschweben, bald sich zu nähern, immer aber bleiben Klangfülle und Reinheit des Tons sich gleich; man wird nicht müde, zuzuhören. Eine Heidelberg ist es, ein Kind der Moore und Emden, die sich

hier angesiedelt hat und nun im Mondlicht singend über ihrem Brutplatz kreist. In der norddeutschen Heide, auf den Berg-luppen des Westermüdes und überhaupt auf großen Obland-reiten ist die Heidelerche noch recht häufig vertreten, vor der menschlichen Kultur aber weicht sie überall zurück und ist des-halb andauernd im Abnehmen begriffen. Daß sie sich, wie hier, so nahe der Stadt und auf freiem Feld angesiedelt, ist eine große Seltenheit. Am eifrigsten singt sie zur Zeit der Abend- und Morgendämmerung, oft aber auch, besonders wenn der Mond scheint, ganze Nächte lang. Ihr Lied ist ohne jeden Reiz, weich und wohlklingend, und wird an seelenvollem Ausdruck von keinem anderen Vogelgesang übertroffen. Wer es in stiller Nacht hört, wird sich seinem Zauber nicht entziehen können.

— Aus den Hundstagen. Eine geräuschvolle Szene war am Samstagabend Ursache einer Anjanmlung in der Emser Straße. Zwei Bewohner eines Hauses davor glaubten Ursache zur Eiferjucht zu haben. Seither hatten sie sich be-gnügt, bei einer Begegnung wütende Blicke auszutauschen und sich höchstens anzulinsen. Als aber am Samstag der eine, ein schneidiger, temperamentvoller Jüngling, seinen Wegner ge-fetzteren Alters im Hausflur traf, kam der verhaltene Grimm zum Ausbruch und die beiden gerieten scharf anein-ander. Der Jüngere glaubte seinem Feind die Herausforde-rung zum Zweikampf in der Art des „Alto“ aus der „Cavalleria rusticana“ darlegen zu sollen, nämlich indem er ihn ins Ohr biß. Dabei schnappte er wohl zu kräftig zu, denn es gelang ihm nicht mehr, das Gehege seiner Zähne zu öffnen, de-darum hatte er sich verbissen. Ein entsetzliches Geschrei erhob sich. Die Mitbewohner des Hauses stürzten herbei, um die Kampf-szene zu trennen, was aber nicht gelang. So sehr hielten die Feindbuden des Klientälers zusammen, daß er, als man ihn mit Gewalt von dem Unterliegenden trennen wollte, diesen am Ohr schneidend mit in die Höhe zog, was natürlich ein neues Blutgeheul zur Folge hatte. Dazwischen waren harte Worte, wie „elender Strich“ usw., zu vernehmen. Auch der Besetzte wußte sich nicht anders zu helfen, als sich durch kräftiges Umschlagen Luft zu machen, wobei er dem Fein-den seines Wegners eine Wunde an der Hand beibrachte. Die wüste Szene fand erst ein Ende, als eine besonnenere Person einen Eimer frischen Wassers über die Streitenden goß und dadurch ihre Kampfwut merklich abkühlte. Man zog die Streitlustigen in ihre Wohnungen, und ein schlagendes Ge-räusch bewies bald darauf, daß man sie Moses lehrte. Die angesammelte Menge aber zerstreute sich unter großer Heiter-keit, als sie erfuhr, daß der Gegenstand ihrer Teilnahme ein schneidiger Pincher mit dem vielgeliebten Namen „Strich“ und ein bereits bejahrter Dadel waren, dessen lang herab-wallende Ohrhaare allerdings ein beträchtliches Angriffsobjekt boten.

— Dampfwasenmeisterei. Vom 1. Januar bis einschließ-lich 31. Dezember 1913 wurden, wie wir dem Verwaltungs-bericht des Landkreises Wiesbaden für das Jahr 1913 entneh-men, auf der Dampfwasenmeisterei für den Stadt- und Land-kreis Wiesbaden 258 Stück Großvieh und 747 Stück Kleinvieh sowie die in den Schlachthäusern verworfenen Kadavertelle im Gesamtgewicht von 137 300 Kilogramm verarbeitet. Unter dem gefallenen Großvieh befanden sich 4 Stück, welche an Mißbrand verendet sind. Gegen das Jahr 1912 ist der An-fall des Kadavermaterials etwas gestiegen, aber im allge-meinen ist eine wesentliche Besserung des Geschäftsbetriebs nicht eingetreten. Mit Rücksicht auf den freien Rückgang des Be-triebs, wodurch dem Pächter erhebliche Mindereinnahmen ent- stehen, ist die von dem Pächter zu zahlende Pachtsumme um jährlich 500 M. bis zum Ablauf des gegenwärtigen Pachtver-trags am 31. März 1918 ermäßigt worden. Aus der Ver-arbeitung der eingelieferten Kadaver und Kadavertelle wur-den außer den Häuten 8050 Kilogramm Fett und 38 690 Kilo-gramm Futtermittel- und Düngermehl gewonnen.

— Publikum und Gasthausangestellte. Für die Kellner, Köche und Lehrlinge steht die Bundesratsverordnung von 1902 tägliche Mindestlohnbestimmungen vor. Sie betragen siebenmal die Woche ununterbrochen 8 Stunden für erwachsene und 9 Stunden für jugendliche Angestellte (unter 18 Jahren); in Kur- und Badeorten ist der höheren Verwaltungsbehörde die Möglichkeit gegeben, während dreier Saisonmonate die Ruhe-zeit der Erwachsenen auf 7 Stunden zu beschränken. Das Publikum wird zugeben müssen, daß die Beschränkung dieser Verordnung den Gastwirtsgehältern nur ein Mindestmaß von Erholung sichern. Den Hotel- und Gastwirtsbesitzern wird es gleichwohl schwer, den Forderungen, die die Verordnung im Interesse der Humanität und der auch für die Gäste recht wich-tigen Gesundheit der Gehilfen stellt, regelmäßig gerecht zu werden, wenn das Publikum selbst nicht auch etwas Rücksicht auf den geschäftlichen Arbeiterstand nimmt. Es muß daher von einschichtigen Gästen erwartet werden, daß sie es unterlassen, zu später Nachtstunde noch Ansprüche an das Personal zu stellen. Auch ist die Ruhezeit so maßvoll bemessen, daß sie nur aus-reicht, wenn das Publikum überhaupt etwas an die großen physischen Anstrengungen denkt, die in der Saison den Gast-hausangestellten erwachsen; es ist z. B. meist sehr leicht, dem Kellner durch gleichzeitige Aufgabe mehrerer Bestellungen ein paar Wege zu ersparen und durch etwas Geduld die unge-sunde Hast, die oft in der Saison herrscht, auf ein erträgliches Maß herabzumindern.

— Eine wichtige Mitteilung für Konstante. Der Bundes-rat hat in seiner Sitzung vom 23. Juni beschlossen, anzuneh-men, daß der Deutschenationalen Kranken- und Begräbnis-kasse, Erbschaften, in Hamburg die für ihre Mitglieder bei den Zwangs-Krankenkassen eingehenden Arbeitgeberanteile ab 1. Juli 1914 zu vier Fünfteln zuzuführen sind. Durch diese An-ordnung kommt die Leistungsfähigkeit der Deutschenationalen Krankenkasse erneut zum Ausdruck, die schon bei Vergleich der Beiträge und Leistungen der genannten Kasse mit denen der Zwangs-Krankenkassen festgestellt werden kann. Die Deutschenationale Krankenkasse, die ab 1. Januar infolge der gewoll-ten Mitgliederzunahme im vorigen Jahr zur größten kon-tinentalen Erbschaftskasse geworden ist, zählte am 1. Juli 1914 über 80 000 Mitglieder. Die Wiesbadener Verwaltungsstelle am Sedanplatz 3 412 Mitglieder.

— Mit Nacht und Auto. Vor Wieblich ankert im Rhein eine größere Dampfbohr, die das Interesse aller Passanten findet. Es ist ein fechtliches Fahrzeug, das den Namen „Fries“ führt und einem Berliner Fabrikanten gehört. Die Nacht befindet sich auf einer größeren Reise, die von Berlin nach Kiel führte, von dort durch den Nordostsee-Kanal in aus-gedehnter Küstenfahrt bis zum Mittelmeer, wo die bemerkens-wertesten französischen und italienischen Küstenorte besucht wurden. Die Rückreise erfolgte auf demselben Wege bis zum Kanal, von da die Seine aufwärts über Paris, durch den Marne-Abkanal bis Strasbourg. Diese letzte Strecke gefahr- tete sich besonders schwierig, da hier unleserliche Dünge

durchlaufen werden müßten, wobei die gesamten Aufbauten der Jacht niedergeholt werden müßten. Die Jacht, welche eine komfortable Wohnungsvereinigung besitzt, wird einige Tage vor Anker bleiben, um dann weiter rheinabwärts zu fahren und von Ruhrort auf dem Kanalweg nach der Nordsee zu gelangen, wo sie Nordsee anlaufen soll. Ein Auto begleitet die Jacht auf dem Landweg, um Ausflüge in die Umgebung machen zu können.

Personal-Nachrichten. Der Aktuar Verthold von hier ist zum Sekreär ernannt und als solcher nach Kaffstätten versetzt. — Der Amtsgerichtsekretär Ott in Kaffstätten ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Amtsgericht versetzt.

Stadtbücherei verfaßt wird der Hüttenarbeiter Otto Bauwisch, geb. 23. September 1893 zu Reidenburg, zuletzt wohnhaft in Weinsbach, wegen Diebstahls i. R.

Kleine Notizen. Die Volkshalle, Gellmündstraße 45, bleibt an den Sonntagen vom 19. Juli bis 16. August geschlossen. — Unter den Eichen (Restaurant Ritter) findet heute abend Militärkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 1. Kass. Bionierbataillons Nr. 21.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Opertheater. Heute Dienstag gastiert Stella Richter in der Operette 'Gezeiten', welche fürmisch-lachend erzielte. Morgen Mittwoch veranstaltet der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfen-Verein eine Vorstellung der Komödie 'Die Moral der Frau Dulosa' von Gabriel Jacovska. Donnerstag eröffnet Fr. Helene Spielmann, ehemaliges Mitglied des Wiesbadener Hoftheaters und des Wiener Hofburgtheaters, ein Gastspiel mit der englischen Sensationsnovelle 'Eine unmögliche Frau' von Leo Lens. — Helene Spielmann ist ein Wiesbadener Kind, daher dürfte dieses Gastspiel das größte Interesse erregen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

1. Bierstadt, 13. Juli. Im Gasthause 'Zum Bären' hielt der Sozialgewerbeverein eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Maurermeister Wink, erstattete eingehenden Bericht über den Verlauf der Hauptversammlung zu Niederlahnstein sowie über den Besuch der Werkbund-Ausstellung zu Köln. Die Versammlung beschloß, daß die Gewerbeschüler, die sich an den Jugendspielen beteiligen, gegen Unfälle versichert werden. Die Veränderungsgelder pro Schüler 10 Pf. jährlich, trägt die Kasse des Vereins. An dem großen Geländespiel, an welchem sich die Fortbildungsschüler dreier benachbarter Kreise beteiligen und das am Sonntag, den 30. August, zwischen dem Kellerhof und der Warte stattfinden wird, werden auch unsere Schüler teilnehmen. Bekanntlich bereiten solche Kreiswettspiele den Schülern große Freude. — Zu dem Artikel unter Bierstadt in Nr. 913 unseres Blattes sei bemerkt, daß gelegentlich der Abmachungen zwischen dem Vertreter der Ärzte und dem Gemeinderat bestimmt wurde, die Ärzte müßten selbst die sogenannte Grundtaxe erheben lassen. Folglich kann die Gemeindekasse damit nicht belastet werden, und der Vertrag zwischen den betreffenden Familien und den Ärzten besteht zu Recht.

2. Erdenheim, 11. Juli. Gestern nachmittags um 4 Uhr fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Merian eine Gemeindevorversammlung statt. Zunächst wurde die Gemeindevorrechnung für 1913, nachdem der Gemeindevorsteher Ganssman Merian namens der Rechnungsprüfungskommission Bericht erstattet hatte, in Einnahmen mit 211 406,37 M. und in Ausgaben mit 196 857,28 M. festgelegt, so daß ein Überschuß von 14 549,11 M. verbleibt. Das Gehalt der Witwe eines verstorbenen Gemeindevorsteheren um Bewährung einer Witwen- und Weisenrente wird abgelehnt. In Zukunft sollen die Gemeindevorsteher bei der Aufstellung der Gemeindevorrechnung auf ein Gehalt des Haus- und Grundbesitzer-Vereins um Beteiligung der beiden Geländer in der Bahnhofstraße wird der Gemeinderat beauftragt, die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung in Mainz zu führen. Eine Kommission des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hatte vor einiger Zeit in dieser Angelegenheit mit dem Herrn Geh. Regierungsrat Niegelskamp in Wiesbaden eine Unterredung gehabt, nach welcher der letztere ein dementsprechendes Gehalt an die Eisenbahnverwaltung bestim�nen will, wenn die Gemeinde Erdenheim sich bereit erklärt, einen Streifen der Gemeindevorstraße in der Hälfte des geschätzten Wertes an Stelle des Weitergehens abzutreten, die Hälfte der Kosten für die Anlage zu übernehmen und die Gemeindevorstraße an Renttagen für den Verkehr freizugeben. Einem zweiten Gehalt des Haus- und Grundbesitzer-Vereins um Zulassung eines Reitweges zwischen den Hofreiten des Landwirts Louis Wintermeyer und des Kohlenhändlers Karl Greit wird stattgegeben. Ein drittes Gehalt des genannten Vereins, in dem die Zulassung der Straßenarbeiten vor den Landhäusern an der oberen Wiesbadener Straße und die Anlage eines erhöhten Bürgersteiges gefordert wird, wird ebenfalls weiterer Verhandlungen mit dem Kommunalverband und den betreffenden Anliegern dem Gemeinderat überwiesen. In zwei Schreiben fordert die Kgl. Oberförsterei Sonnenberg die Anlage eines etwa 450 Meter langen Waldweges am Trossenerweg und eine Ausdehnung des Goldfischteichens. Es wurde beschlossen, eine Beschäftigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Am Voranschlag für 1915 wird die Pflasterung der Taunusstraße zur Hälfte und die Anlage eines Kanals dorthin beschlossen. — Gestern abend machte unsere Polizei durch die Verhaftung eines schweren 'Lungen' einen guten Fang. Der Gendarmeriewachtmeister Hübner wollte den Diebstahl verfolgten Einbrecher und Wundarmer Wacker aus Schellen in einer Wirtshaus in der Wiesbadener Straße festnehmen. Dieser aber setzte sich energisch zur Wehr, so daß erst mit Hilfe unforder heiden Polizeieresanten die Verhaftung gelang. Im Arresthals machte Wacker einen Unschicklichen, der Schulden den Preis aber anwachte dies und bereitete seinen Plan. Heute morgen wurde er dem Kgl. Amtsgericht in Wiesbaden vorgeführt. Bei der Verurteilung wurden dem Gefangenen eine Menge Livostet, zum Teil über recht ansehnliche Beträge, abgenommen. — Den gewaltigen Verkehr am gestrigen Renttage hat sich wieder ohne jeden Unfall abgewickelt.

Regierungsbezirk Kassel.

wh. Marburg, 13. Juli. In dem Dorfe Steinperff (Kreis Wiedenfeld) brach heute ein Landwirt dem Feldhüter des Ortes eine Schußwunde bei und verletzte sich hierauf aus Furcht vor Strafe selbst schwer durch einen Schuß in den Kopf. Er wurde in die Klinik nach Marburg übergeführt, wo er bald darauf starb.

hd. Fulda, 13. Juli. In Bütten bei Fulda wurde gestern bei einem Kriegervereinsfest ein Mitglied des Vereins von einem Mann aus Eichenzell erschossen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

21. deutscher Ortskrankenkassentag.

sh. Darmstadt, 12. Juli. Am heutigen Sonntag begannen mit einer Begrüßungsversammlung im hiesigen städtischen Saalbau die Verhandlungen der 21. Jahresversammlung des Hauptverbands deutscher Ortskrankenkassen, dessen Sitz Dresden ist. In dieser ersten unter den Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung stattfindenden Tagung des Hauptverbands steht im Mittelpunkt das Berliner Ärztenkommen vom 23. Dezember 1913. Hierzu ist als Referent Rechtsanwält Dr. Baum (Berlin) bestellt. Aber die Entwicklung des Krankenversicherungsrechts seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes wird Justizrat Dr. Mayer (Frankenthal) berichten. Einen wichtigen Punkt der diesjährigen Tagesordnung bildet auch die Salvarsanbehandlung der Syphilis, worüber der dirigierende Krankenhausarzt Dr. Herzheimer (Frankfurt a. M.) berichtet wird. Bekanntlich war dieser in dem großen Salvarsanprozeß gegen den Schriftsteller Bahmann einer der Nebenkläger, weil ihm Bahmann vorgeworfen hatte, er habe Profittiere gewaltig mit Salvarsan behandelt, obwohl er nach dem damaligen Stand der Wissenschaft von der Giftigkeit des Salvarsans überzeugt war. Über die unmittelbare Abgabe von Arzneien und Heilmitteln durch die Krankenkassen berichtet der Kassenvorsitzende Gräfe (Frankfurt a. M.) und über die Stellung der Krankenkassen zu den Krankenkassen die Allgemeine Ortskrankenkasse in Halle a. S. Über die Gewährung von Krankengeld für Sonn- und Feiertage ohne Erhebung von Beiträgen für diese Tage spricht Verwaltungsdirektor Eigmund (Karlsruhe i. B.). Über gegenseitige Krankenhilfe und Kontrolle bei Überweisung kranker Mitglieder sowie die Berechnung der Selbstkosten dabei und die Regelung des Abrechnungsverfahrens und ferner über die gemeinsamen Abschlüsse mit Kurbädern zur Unterbringung von Krankenkassenmitgliedern wird der Direktor der Berliner Ortskrankenkasse Albert Koch (Berlin) berichten. Weiterhin wird sich der Ortskrankenkassentag auch noch mit einer Reihe praktischer Verwaltungsfragen beschäftigen, darunter der Weiter-

über die 'Rechtsschule' des Deutschen Kriegerbundes. Der Vorsitzende des Kreisverbands Hauptmann Dr. Seyberth aus Höchst gab den Aufruf für das Kassauer Waterlooedenmal bekannt, und Oberst v. Detten leitete mit, daß der Kriegerverband im Regierungsbezirk Wiesbaden in erfreulichem Aufschwung begriffen sei, 17 neue Vereine seien im letzten Jahre dem Verband beigetreten, so daß er in 778 Einzelvereinen 50 000 Mitglieder umschließe. Beschlossen wurde, daß in Zukunft jedem Verein für die Abhaltung der Wanderversammlungen ein Zuschuß von 50 M. aus der Kreisverbandskasse gewährt werden soll. Beim gemeinsamen Essen brachte Oberst v. Detten das Kaiserhoch aus. Nachmittags fand auf dem Festplatz nahe beim Ort die Weihe der neuen Fahne statt, die aus der Bonner Fahnenfabrik stammt und 600 M. kostet.

Beherzte Tat.

— Kassel a. d. L., 12. Juli. Ein Arbeiter des hiesigen Gaswerks namens Schmidt sah vorgestern abend in der Lahn einen Kinderhut schwimmen, was ihm verdächtig vorkam. Obwohl außer ihm nichts zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopfbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand sich unter dem Hut der Körper eines siebenjährigen Mädchens, der erst kurz im Wasser sein konnte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte und waren in kurzer Zeit mit Erfolg gekrönt. Es handelte sich um die Tochter des hiesigen Bäckers und Wirts Herrmann. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hatte. Die beherzte und entschlossene Tat Schmidts findet hier mit Recht allgemeine Anerkennung.

Griesheim, 12. Juli.

Auf der Mainzer Landstraße geriet ein sechsjähriges Mädchen unter ein Automobil, wobei das Kind schwere Verletzungen erlitt. — In der Wöhrlerstraße suchte eine Frau sich durch Selbstmord zu begeben. Dem Arzt gelang es, die Lebensmüde zu retten.

Dönitzheim, 13. Juli.

Gestern vormittags hatten Mitglieder des Turnvereins Oberursel, die sich auf einem Wagen zu einer heimlicher Turnfahrt begeben wollten, das Unglück, gegen ein Haus zu rennen, so daß mehrere der Leute abstürzten. Der Reiter und ein Turner wurden schwer verletzt nach Hause geschafft. Andere Teilnehmer kamen mit leichten Verwundungen davon. Eins der Pferde mußte getötet werden.

Bad Homburg v. d. G., 13. Juli.

Heute erschoss sich hier der 47 Jahre alte praktische Arzt Dr. Dünschmann in seiner Wohnung aus unklaren Gründen.

Kassatten, 11. Juli.

Bürgermeister Lange sendet uns folgende Zuschrift: 'In Ihrer geschätzten Zeitung ist in diesen Tagen eine Notiz erschienen, die von einer in Kaffstätten herrschenden Typhusepidemie berichtet. Wahr ist, daß von den hier praktizierenden Ärzten vor etwa 2 Wochen drei Typhusfälle angezeigt worden sind, die recht leichter Natur waren und zu irgendwelchen Bedenken nicht die geringste Veranlassung gegeben haben. Daß bei einer Bevölkerung von 1850 Einwohnern und drei Krankheitsfällen, denen sich keiner zugesellt hat, von einer Epidemie keine Rede sein kann, liegt auf der Hand. Es handelt sich um eine Erkrankung, die um diese Jahreszeit allenthalben sporadisch aufzutreten pflegt, so daß die Kaffstätten schädliche Mormalnot der Begründung entbehrt.'

S. Nieberhatten, 12. Juli.

Gestern abend gegen 1/10 Uhr brach in Sophiental ein Brand aus, der bald größere Ausdehnung annahm und die benachbarten Feuerwehren alarmierte; auch die Wehr von Hadenburg erschien noch. Es brannten 2 Wohnhäuser mit Nebengebäuden ab; ein Haus, die Hoffmannsche Samengroßhandlung, wurde stark beschädigt. Der Brand ist in der Wirtschaft von Wellingner ausgebrochen; über die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

S. Eßeln, 12. Juli.

Die hiesige Gemeindevorstellung hat beschlossen, alle Kriegsveteranen bis zum Betrag von 6 M. von der Gemeindesteuer freizustellen.

Regierungsbezirk Kassel.

wh. Marburg, 13. Juli. In dem Dorfe Steinperff (Kreis Wiedenfeld) brach heute ein Landwirt dem Feldhüter des Ortes eine Schußwunde bei und verletzte sich hierauf aus Furcht vor Strafe selbst schwer durch einen Schuß in den Kopf. Er wurde in die Klinik nach Marburg übergeführt, wo er bald darauf starb.

hd. Fulda, 13. Juli.

In Bütten bei Fulda wurde gestern bei einem Kriegervereinsfest ein Mitglied des Vereins von einem Mann aus Eichenzell erschossen.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

21. deutscher Ortskrankenkassentag.

sh. Darmstadt, 12. Juli. Am heutigen Sonntag begannen mit einer Begrüßungsversammlung im hiesigen städtischen Saalbau die Verhandlungen der 21. Jahresversammlung des Hauptverbands deutscher Ortskrankenkassen, dessen Sitz Dresden ist. In dieser ersten unter den Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung stattfindenden Tagung des Hauptverbands steht im Mittelpunkt das Berliner Ärztenkommen vom 23. Dezember 1913. Hierzu ist als Referent Rechtsanwält Dr. Baum (Berlin) bestellt. Aber die Entwicklung des Krankenversicherungsrechts seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes wird Justizrat Dr. Mayer (Frankenthal) berichten. Einen wichtigen Punkt der diesjährigen Tagesordnung bildet auch die Salvarsanbehandlung der Syphilis, worüber der dirigierende Krankenhausarzt Dr. Herzheimer (Frankfurt a. M.) berichtet wird. Bekanntlich war dieser in dem großen Salvarsanprozeß gegen den Schriftsteller Bahmann einer der Nebenkläger, weil ihm Bahmann vorgeworfen hatte, er habe Profittiere gewaltig mit Salvarsan behandelt, obwohl er nach dem damaligen Stand der Wissenschaft von der Giftigkeit des Salvarsans überzeugt war. Über die unmittelbare Abgabe von Arzneien und Heilmitteln durch die Krankenkassen berichtet der Kassenvorsitzende Gräfe (Frankfurt a. M.) und über die Stellung der Krankenkassen zu den Krankenkassen die Allgemeine Ortskrankenkasse in Halle a. S. Über die Gewährung von Krankengeld für Sonn- und Feiertage ohne Erhebung von Beiträgen für diese Tage spricht Verwaltungsdirektor Eigmund (Karlsruhe i. B.). Über gegenseitige Krankenhilfe und Kontrolle bei Überweisung kranker Mitglieder sowie die Berechnung der Selbstkosten dabei und die Regelung des Abrechnungsverfahrens und ferner über die gemeinsamen Abschlüsse mit Kurbädern zur Unterbringung von Krankenkassenmitgliedern wird der Direktor der Berliner Ortskrankenkasse Albert Koch (Berlin) berichten. Weiterhin wird sich der Ortskrankenkassentag auch noch mit einer Reihe praktischer Verwaltungsfragen beschäftigen, darunter der Weiter-

versicherung in niedrigeren Klassen, der Gewährung von Verentschädigung an Stelle freier ärztlicher Behandlung bei Familienangehörigen, mit der Übertragung von Rechten und Pflichten gemeindlicher Beamten an die geschäftsleitenden Kassenangehörigen, mit der Dedung des bei Ausstellung und Austausch der Quittungskarten den Krankenkassen entstehenden Verwaltungsaufwands und der Formularausstellung.

wb. Darmstadt, 13. Juli. Die 21. Jahresversammlung des Hauptverbands deutscher Ortskrankenkassen wurde heute früh 9 Uhr nach am Samstag und Sonntag vorangegangenen Begrüßungen und Vorversammlungen eröffnet. Der Vorsitzende der Darmstädter Ortskrankenkasse begrüßte die Teilnehmer namens des Vororts. Darauf eröffnete der Vorsitzende des Verbands Präsdorff die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er besonders die Vertreter der Behörden begrüßte und sich dann über die Aufgaben des Verbands verbreitete, die durch die neue Reichsversicherungsordnung erheblich erschwert und vergrößert würden. Mit besonderem Danke begrüßte er die Arbeitgebervertreter, die sich nicht haben abhalten lassen, zu erscheinen, obwohl der Verband als ein sozialdemokratischer verfahren sei. Er stellte weiter fest, daß 5 Millionen Kassenmitglieder vertreten seien. Darauf begrüßte Regierungsrat Dr. Happe im Namen des Reichsversicherungsamts Berlin, Regierungsrat Grug von Ribba für das hiesige Oberversicherungsamt, Oberbürgermeister Gäßing namens der Stadt und Geh. Regierungsrat Dr. Dieß für die Landesversicherungsanstalt die Versammlung; nach den Begrüßungsansprachen begannen die Referate.

26. Jahresfest des Westermalbkubs.

F. C. Dornier a. Rh., 12. Juli. Hier hielt heute im Kurhaus der 'Westermalbkub' sein 26. Jahresfest ab. Ein gestern abend im 'Hotel Rüdesheim' abgehaltener Kommerz leiste die Tagung ein. Die heute vormittag abgehaltene Generalversammlung, die von allen Ortsgruppen des Kubs besucht war, stand unter Leitung des Klubvorsitzenden Landrat und Landtagsabgeordneten Büchting (Simburg). Mit einem Kaiserhoch eröffnete der Vorsitzende die Tagung und bewerkte im Anschluß daran, daß für dieses Jahr höchstwahrscheinlich der Klubbuch der Westermalbkub, einmal den Kaiser als Gast zu sehen, gelegentlich der diesjährigen Herbstübungen in Erfüllung gehen werde. Nach dem vom Versammlungsleiter gehaltenen Jahresbericht hat sich der Klub in erfreulicher Weise fortentwickelt, so daß ihm jetzt 888 Einzelmitglieder, 24 Ortsgruppen mit 2800 Mitgliedern, 185 Landgemeinden, 17 rheinische Bürgermeistereien, 10 Kreise, 60 Untervereine und 25 Städte angehören. Dank der zifrigen Tätigkeit des Landrichters Eichhoff in Neuwied wird durch den demnächst erfolgenden Anschluß des Unterwestermalbkubs an den 'Westermalbkub' der Schlußteil bezüglich der Organisation gelegt, denn mit diesem Verein sind dann alle den gleichen Zweck wie der 'Westermalbkub' verfolgenden Vereine auf dem Westermal in dem Klub vereinigt. Zu den Unterassessoren trat im letzten Jahr ein neuer, das Nachrichtenamt, das im letzten Jahre bereits eifrig beschäftigt war, für den Westermal Propaganda zu machen, wie Koch (Godesberg) berichten konnte. Der Verkehrsausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig in den Ausschluß gewählt. Dr. Dönge (Dillenburg) wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Eichhoff (Neuwied) und Direktor Rimarz (Engers), als deren Stellvertreter Hepp (Köln) und Meyer (Köln) delegiert. — Hepp (Köln) und Freund (Essen) traten dafür ein, daß die Tourenwege immer mehr von den Landstragen getrennt werden sollten. Nach zu große Routen liefen auf dem Westermal mit den Landstragen. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln steht für den 30. August einen Westermalder Tag vor, auf dem auch Westermalder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 20. September vorgesehen wird. G. Brück (Hadenburg) überbrachte sodann noch eine Einladung zur 600-Jahrfeier der Stadt Hadenburg. Mit der Wahl von Herborn als nächstjähriger Tagungsort fand die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig in den Ausschluß gewählt. Dr. Dönge (Dillenburg) wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Eichhoff (Neuwied) und Direktor Rimarz (Engers), als deren Stellvertreter Hepp (Köln) und Meyer (Köln) delegiert. — Hepp (Köln) und Freund (Essen) traten dafür ein, daß die Tourenwege immer mehr von den Landstragen getrennt werden sollten. Nach zu große Routen liefen auf dem Westermal mit den Landstragen. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln steht für den 30. August einen Westermalder Tag vor, auf dem auch Westermalder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 20. September vorgesehen wird. G. Brück (Hadenburg) überbrachte sodann noch eine Einladung zur 600-Jahrfeier der Stadt Hadenburg. Mit der Wahl von Herborn als nächstjähriger Tagungsort fand die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig in den Ausschluß gewählt. Dr. Dönge (Dillenburg) wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Eichhoff (Neuwied) und Direktor Rimarz (Engers), als deren Stellvertreter Hepp (Köln) und Meyer (Köln) delegiert. — Hepp (Köln) und Freund (Essen) traten dafür ein, daß die Tourenwege immer mehr von den Landstragen getrennt werden sollten. Nach zu große Routen liefen auf dem Westermal mit den Landstragen. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln steht für den 30. August einen Westermalder Tag vor, auf dem auch Westermalder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 20. September vorgesehen wird. G. Brück (Hadenburg) überbrachte sodann noch eine Einladung zur 600-Jahrfeier der Stadt Hadenburg. Mit der Wahl von Herborn als nächstjähriger Tagungsort fand die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig in den Ausschluß gewählt. Dr. Dönge (Dillenburg) wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Eichhoff (Neuwied) und Direktor Rimarz (Engers), als deren Stellvertreter Hepp (Köln) und Meyer (Köln) delegiert. — Hepp (Köln) und Freund (Essen) traten dafür ein, daß die Tourenwege immer mehr von den Landstragen getrennt werden sollten. Nach zu große Routen liefen auf dem Westermal mit den Landstragen. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln steht für den 30. August einen Westermalder Tag vor, auf dem auch Westermalder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 20. September vorgesehen wird. G. Brück (Hadenburg) überbrachte sodann noch eine Einladung zur 600-Jahrfeier der Stadt Hadenburg. Mit der Wahl von Herborn als nächstjähriger Tagungsort fand die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig in den Ausschluß gewählt. Dr. Dönge (Dillenburg) wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Eichhoff (Neuwied) und Direktor Rimarz (Engers), als deren Stellvertreter Hepp (Köln) und Meyer (Köln) delegiert. — Hepp (Köln) und Freund (Essen) traten dafür ein, daß die Tourenwege immer mehr von den Landstragen getrennt werden sollten. Nach zu große Routen liefen auf dem Westermal mit den Landstragen. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln steht für den 30. August einen Westermalder Tag vor, auf dem auch Westermalder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 20. September vorgesehen wird. G. Brück (Hadenburg) überbrachte sodann noch eine Einladung zur 600-Jahrfeier der Stadt Hadenburg. Mit der Wahl von Herborn als nächstjähriger Tagungsort fand die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig in den Ausschluß gewählt. Dr. Dönge (Dillenburg) wurde in denselben wiedergewählt. Zum Deutschen Touristentag in Köln wurden Landrichter Eichhoff (Neuwied) und Direktor Rimarz (Engers), als deren Stellvertreter Hepp (Köln) und Meyer (Köln) delegiert. — Hepp (Köln) und Freund (Essen) traten dafür ein, daß die Tourenwege immer mehr von den Landstragen getrennt werden sollten. Nach zu große Routen liefen auf dem Westermal mit den Landstragen. — Die Werkbund-Ausstellung in Köln steht für den 30. August einen Westermalder Tag vor, auf dem auch Westermalder Spezialausstellungen ins Auge gefaßt sind. Es soll dafür eingetreten werden, daß für diese Veranstaltung der 20. September vorgesehen wird. G. Brück (Hadenburg) überbrachte sodann noch eine Einladung zur 600-Jahrfeier der Stadt Hadenburg. Mit der Wahl von Herborn als nächstjähriger Tagungsort fand die Versammlung ihren Schluß. Ein Essen und andere Veranstaltungen reichten sich an.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß.

Der Verkehrs- und Propagandaausschuß trat, nach dem Bericht des Landrats Freiherrn v. Marschall (Montabaur), in der Hauptsache für Eisenbahnwünsche ein, und für weitere Aufhebung von Sonntagsarten, konnte jedoch keine Wünsche meist nicht verwirklicht werden. Eine Kurzeigung erstellte jedoch der Referent den Ortsgruppen in der Hinsicht, daß sie darauf hinwirken sollen, parallel zu den Chausseen Fußgängerwege zu schaffen. — Der Kassenstand, den Hauptlehrer W. Heilauer (Marienberg) erläuterte, zeigt ein erfreuliches Bild, standen doch den 11 082 M. Einnahmen 7592 M. Ausgaben gegenüber, so daß ein Bestand von 3320 M. sich ergibt. Der Tarenbaufonds wuchs von 6800 M. auf 8220 M. an, der Kassenfonds von 1014 M. auf 1803 M., der Museumsfonds zeigt 105 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt, der Voranschlag für 1915 genehmigt mit 7340 M., worunter sich 400 M. Ausgaben für Propagandazwecke befinden. Aber die Schüler- und Studentenherbergen sowie die Lehrlingsherbergen mußte der Berichterstatter Bürgermeister Wink (Mengersdorf) nur Gutes zu berichten. Wenn auch der Besuch der ersten gegen das Vorjahr nachgelassen hat, so ist bezüglich der letzteren ein starker Aufschwung zu verzeichnen. Zu den 9 Schülerherbergen des letzten Jahres kamen zwei neue, in Wiesen an der Sieg und in Mengerskirchen. Die von den zwei Köfner Vereinen und dem 'Westermalbkub' geschaffenen 26 Herbergen für Lehrlinge in 15 Ortschaften zeigten im letzten Jahre 142 Übernachtungen, während vor zwei Jahren nur eine zu verzeichnen war. Bis zum 1. Juli wurden bereits wieder 98 Übernachtungen vorgenommen. Wie das Lehrlingsherbergswesen von allen Seiten gefördert werde, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Stadtrats Meyer (Köln) ein Antrag an den Köfner Magistrat gelangt ist, 10 000 M. für die Errichtung von Lehrlingsherbergen auf der Eifel und dem Westermal bereitzustellen. — Die Vereinszeitschrift 'Schauminsel' hat sich, wie Stefan Henn (Marienberg) ausführte, weiter sehr gut entwickelt und erfreut sich immer mehr als ein gutes Propagandamittel. — Die 2000 Kilometer lange Wege- und Hauptwanderungen ausgezeichnet und nachgehoben. — Für den verstorbenen Gustavchen (Anfel) wurde das kooptierte Mitglied Koch (Anfel) endgültig

wurde, ging das „Spinn“ allmählich in „Spinner“ über, und das Schöffengericht hat den Mann wegen Verleumdung der Untertanen mit einer Geldstrafe belegt. Wenn er auch vor der Strafkammer verurteilt, es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, die Untertanen beleidigen zu wollen, diese hätten sich einfach verhalten, wenn sie „Spinn“ verstanden hätten, verwarf das Verurteilungsgericht doch sein Rechtsmittel.

w. Die Prozesse des Leutnants Erb. 13. Juli. Der feinerzeit wegen Verleitung zum Meineid vom Oberkriegsgericht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Leutnant Erb, der gegenwärtig in Festungshaft seine Strafe verbüßt, die am 18. d. M. zu Ende gehen sollte, war am 30. Januar d. J. außerdem wegen Unfug und Verleumdung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er mit der gefälschten Unterschrift eines Majors falsche Anschuldigungen gegen seinen Regimentskommandeur erhoben hatte. Mit dieser Strafe gab sich Erb nicht zufrieden und legte Berufung über Erb wegen der Verleitung zum Meineid verhängten Zuchthausstrafe zu 1 1/2 Jahren in eine Gesamtzuchthausstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten zusammen, so daß dieser noch bis 18. September im Zuchthaus zubringen hat.

Mißhandlungen bei der Garde.

= Berlin, 12. Juli. Das Oberkriegsgericht des Gardekorps hatte sich mit einer Verhandlung gegen den Unteroffizier Damerow von der 1. Batterie des 3. Garde-Feldartillerie-Regiments wegen Mißhandlung zu befassen. Der Mißhandelte ist der Kanonier Meier, dessen Geschützführer der Angeklagte war. Als er eines Morgens beim Stalldienst dem Vorgesetzten ein schlecht gepulvertes Geschütz vorzeigte, ließ dieser sich zu einer wahren Kette von Mißhandlungen hinreichend. Zunächst mußte der Rekrut in der Stallgasse hin- und herlaufen, bis er nicht mehr konnte. Als Meier dann beim Pferdewagen gebückt dahinschlief, erhielt er plötzlich von hinten einen schmerzhaften Schlag mit dem Kantabarienten über den Hinterkopf hinweg bis zur Stirn. Trotzdem er tanztelte, mußte Meier nun in Knickhock gehen, auf der Stelle marschieren und andere Befehle des Unteroffiziers ausführen. Auch einen Fußtritt bekam er, als er die Beine beim Vorrichten auf der Stelle nicht hoch genug schwingen konnte. Auf seiner Stube brach der Rekrut besinnungslos zusammen und wurde auf der Tragebahre nach dem Lazarett gebracht, wo er erst nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein kam. Nach den Befundungen des Oberstabsarztes in erster Instanz hatte der Kanonier eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen. An der rechten Kopfseite war infolge des Schlags mit dem Baumstamm eine Druckstelle, die angeblutet war und stark reagiert. Das Oberkriegsgericht hielt es nicht für völlig erwiesen, daß der Schlag mit dem Baumstamm von dem Angeklagten herrührte und erkannte gegen den rohen Patron infolgedessen nur wegen vorläufiger Behandlung nur auf vier Wochen Mittelarrest.

Hartes Urteil wegen verbotenen Verkaufs eines Bildes an das Ausland.

w. Rom, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Genua erregt in dortigen Gesellschaftskreisen großes Aufsehen eine Gerichtsentscheidung, die in dem Prozeß gegen die durch ihre kostbare Kunstsammlung bekannte Frau Emma Cartier gefällt wurde. Das Gericht verurteilte Frau Cartier auf Grund des Gesetzes, das den Verkauf von Altgemälden nach dem Ausland verbietet, zu einer Geldstrafe von 62 000 Lire, sowie zur Tragung der Gerichtskosten. Frau Cartier hatte vor einiger Zeit das wertvolle Gemälde des berühmten Malers Giovanni Battista Tiepolo „Armida's Liebe“ für 300 000 Franken nach dem Ausland verkauft und es trotz der strengen Kontrolle an der Grenze verstanden, das kostbare Bild seinem jetzigen Besitzer zu übermitteln.

Sport und Luftfahrt.

Wiesbadener Rennen.

(Vorschau auf den zweiten Tag.)

Der zweite und Schlusstag des so glänzend eingeleiteten Meetings bringt wieder eine Reihe interessanter Entscheidungen, die sich mit einer Ausnahme zwischen den Flaggen abspielen. Alle Konturen sind gut besetzt; es sieht mithin von neuem ein anregender Nachmittag in Aussicht, dem das nachhaltige herrliche Sommerwetter auch wieder zu einem gesellschaftlichen Erfolge verhelfen dürfte. Das einleitende Dohrheimer Hürdenrennen ist nur für dreijährige Pferde offen; bekanntlich versucht sich dieser Jahrgang erst seit kurzem über Sprünge. Es sollen starten: Adamant, Benua, Schöbel, Irbis, Flora Fiola, Noet, Eile mit Welle, Miracle, Lachtaube und Blode. Die Schimmelflute Eile mit Welle lief bei ihrem Debüt in Düsseldorf ein gutes Rennen, so daß sie, wenn sie an diese Form anzuknüpfen vermag, mit den besten Aussichten ins Rennen gehen sollte. Somit kommen noch Adamant und die am Sonntag in einem Flachrennen gut gelaufene Blode in Frage. — Preis von Laurential: Belane, Die Huhe, Mojales, Abdul, Xangan, Sunbath, Rapture, Guatemala, Cantiniere, Scotch Ruggel und Latour. Abdul kann auf eine gute diesjährige Form rechnen, mit der der Wallach hier die erste Chance besitzen dürfte. Rapture und Scotch Ruggel kommen für die Plätze in Frage. — Das Rheingau-Jagdrennen zeigt folgendes Bild: Peter, Samiel, Jobten, Orabant, Voestoros und Moriam. Orabant ist wohl die beste Klasse im Felde. Der Hengst geht im Rennen zwar nicht immer ehrlich, hat er aber seinen guten Tag, so sollte er mit Peter und Jobten fertig werden. — Im Preis von Sonnenberg sind folgende Teilnehmer am Ablauf zu erwarten: Bilbao, Melton Vet, Moriam, Treffelstein, Wöhlsch und Catalonier. Wöhlsch lief am Sonntag ein schlechtes Rennen und kann nach dieser Form keine Ansprüche geltend machen. Treffelstein hat in diesem Jahre schon einige Rennen gewonnen und zum Teil gute Pferde geschlagen, weshalb er den anderen vorzuziehen ist, aus deren Reihe sich ehestens Catalonier noch bemerkbar machen könnte. — Das Rabengrund-Jagdrennen wendet sich an die Verkaufsklasse. Es werden voraussichtlich hier laufen: Alibustier, Giborg, Riff, Casserole, Malulla, Wada und Satize. Das Ende dürfte sich hier zwischen Malulla, Riff und Satize abspielen; einer Aberrschung wäre Alibustier fähig. — Schlag-Preis: Buoy and Gull, Early Morning, Hebron, Welfen Duco, Penny Bridal, Dream, Felsenfische, Lincolnshire, Prospeo und Saint Alf. Das Rennen ist sehr offen, da einige der Bewerber so ziemlich die gleichen Leistungen nachweisen können. Die an der Spitze der Ge-

wichte stehende Buoy and Gull ist ein erprobtes Hürdenpferd, dem aber in Hebron ein sehr ernster Gegner gegenübersteht. Lincolnshire und Felsenfische besitzen ebenfalls gute Aussichten. — Den Beschluß des Meetings macht der Preis der Platte, ein über die Reife führendes Flachrennen. Mit folgenden Teilnehmern hat man zu rechnen: Königsleutnant, Trutchen, Kompas, Lohpreife, Vera und Hortense. Da Kompas am Sonntag ein so gutes Rennen hinter Lämeh lief und von diesem nur um einen Kopf geschlagen blieb, ist der Hengst dem Felde voranzustellen. Für die Plätze kommen Trutchen und Königsleutnant in Frage.

*** Pferderennen zu Saint-Cloud, 13. Juli.** Prix du Fort. 4000 Franken. 1. Ed. Blancs Cap Garbi (G. Stern), 2. Narda Gaudia, 3. Lord Slaven. 68:10; 73, 33, 17:10. — Prix du Viaduc. 5000 Franken. 1. Comte P. de St. Phalles Cour Suprême (G. Clout), 2. Armien, 3. Obotava. 23:10; 15, 24:10. — Prix de Fontenay le Fleury. 5000 Franken. 1. Vanderbilt's Fortinbras (O'Neil), 2. Kilit, 3. Rincade. 34:10; 15, 19:10. — Prix de Plins. 4000 Franken. 1. Vanderbilt's Madison (O'Neil), 2. Roab, 3. Salanganbe. 18:10; 12, 18:10. — Prix des Ombres. 8000 Franken. 1. Ch. Merles Quaker (Jennings), 2. Nation, 3. Le Girard. 31:10; 31, 55, 41:10. — Prix des Sentiers. 5000 Franken. 1. Vanderbilt's Royale (O'Neil), 2. Bourbonnoche, 3. Vallee de Corinthe. 50:10; 22, 40, 56:10.

*** Schießsport.** Auf dem vom 5. bis 12. Juli stattgefundenen 27. Verbandschießen des Badisch-Pfälzisch-Mittelrheinischen Schützenverbandes in Mannheim errangen: Auf Feldscheibe „Waden“ Theodor Will (Heckenheim) mit 38 Ringen den 1. und Ehrenpreis des Großherzogs von Waden; auf Feldscheibe „Pfalz“ Georg Schab (Mannheim) mit 38 Ringen den 1. und Ehrenpreis des Königs von Bayern; auf Standfestscheibe „Rang“ mit 680 Teilern Albert Roper (Karlsruhe) den 1. und Ehrenpreis der Stadt Mannheim; auf Standfestscheibe „Mannheim“ mit 194 Teilern Fr. Müller (Bad Nauheim) den 1. und Ehrenpreis der Stadt Mannheim; auf Vorkesselscheibe „Mittelrhein“ Christian Vankel (Kürnberg) mit 94 Teilern den 1. Preis; auf Armeegewehr-Festscheibe „Deutschland“ Johann Brütting (Gelaugen) mit 37 Ringen den 1. Preis; auf Jagdscheibe Christoph Müller (Frankfurt a. M.) mit 34 Ringen. Den 1. Preis im Gruppenverbandschießen errangen auf Standfestscheibe unter 13 Vereinen die Schützengesellschaft Homburg (Pfalz) mit 384 und auf Feldscheibe unter 9 Vereinen der Schützenverein Frankfurt am Main mit 338 Ringen.

*** Fichten.** Am internationalen Fichtenturnier für Herrenreiter in Zürich errang der Wiesbadener Reiter Müller vom hiesigen Fichtensportverein den 1. Preis in der Säbelführung für Junioren und den 5. Platz unter den Senioren.

*** Turnen.** Der bei der 2. Artillerie-Abteilung in Wilhelmshaven stehende Artilleriemat A. Heyer, ein früheres Mitglied des „Turnvereins Wiesbaden“, wurde in Anbetracht seiner hervorragenden Leistungen im Turnen zum Turnlehrer an der Marine-Akademie in Flensburg ernannt.

*** Die baltischen Spiele in Malmö.** Bei den Sprungwettkämpfen für Pferde bei den baltischen Spielen ergaben sich folgende Resultate: 1. Preis, goldene Medaille und 1000 Kronen, Leutnant Graf Schaeßberg-Thannheim (Deutschland) auf „Grundsee“; 2. Preis, silberne Medaille und 900 Kronen, Leutnant Graf Rosen (Schweden) auf „Mih Gonda“; 3. Preis, bronzene Medaille und 800 Kronen, Leutnant Graf Lewenhaupt (Schweden) auf „Arno“; 4. Preis, bronzene Medaille und 700 Kronen, Graf Grote (Deutschland) auf „Loni“; 5. Preis, 600 Kronen, Leutnant Graf Bohenan (Deutschland) auf „Lump“; 6. Preis, 500 Kronen, Leutnant Delben (Deutschland) auf „Prabo“; 7. Preis, 400 Kronen, Leutnant Philipson (Schweden) auf „Suffi“; 8. Preis, 300 Kronen, Leutnant Graf Grote (Deutschland) auf „Polphem“.

Sturzflüge Audemars. Baden-Baden, 13. Juli. In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums führte gestern nachmittag der Sturzflieger Audemar wohlgelungene Sturz- und Kunstflüge aus. Das Luftschiff „Victoria Luise“ unternahm eine Rundfahrt und wurde dann von einem Amerikaner zu einem Fluge nach Frankfurt gechartert, von wo es heute abend wieder hier eintreffen soll.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord eines Desfrandanten. Eisenach, 13. Juli. Rechnungsrat Staff aus Dornbach, der nach Unterschlagung von 150 000 M. amtlicher Gelder geflüchtet war, hat sich das Leben genommen. Er wurde in einem benachbarten Bache als Leiche aufgefunden.

Ein schwerer Wagenunfall. Achern (Baden), 13. Juli. Gestern nachmittag ging hier ein Pferd mit einem Fuhrwerk durch. Das Pferd stürzte und der Lenker des Fuhrwerks, der 49jährige Karl Friedmann, erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er zwei Stunden später starb. Zwei mitfahrende Frauen wurden ziemlich schwer verletzt.

Selbstmord einer Geistesgestörten. Luxemburg, 13. Juli. In dem luxemburgischen Kurort Mondorf entriß sich in einem Anfall von Wahnsinn die aus Bochum gebürtige Frau Randelli auf einem Spaziergang den Armen ihres Bruders und stürzte sich unter einen heranraufenden Güterzug. Die Leiche wurde fürchtbar verstümmelt.

Petersburg von einem nächtlichen Brand bedroht. Petersburg, 12. Juli. Die Stadt Schlüsselburg und die Stadt Petersburg selbst waren in der vergangenen Nacht von einer schweren Brandkatastrophe bedroht. Die russische Pulverfabrik befand sich inmitten eines brennenden Torfmooses, das in einer Ausdehnung von 10 Werst einem Flammenmeer gleich. Das Feuer wurde vom Wind direkt auf die Pulverfabrik getrieben. Zwei Bataillone Pioniere und etwa 1000 Arbeiter waren unermüdlich mit den Löscharbeiten beschäftigt. Auch gegen Witternacht mußte man jeden Augenblick befürchten, daß die Pulverfabrik mit ihren gewaltigen Vorräten an Pulver und Dynamit Feuer fangen und in die Luft fliegen könnte; eine entsetzliche Katastrophe wäre die Folge gewesen. Endlich gegen 1 Uhr schlug der Wind um und die Flammen wurden von der Fabrik weggetrieben.

Die Großberliner Sonntagstrouff. Berlin, 13. Juli. Über Berlin, den Ausflugsorten und den anliegenden Gemeinden herrschte gestern eine tropische Hitze. Gegen 8 Uhr wurde im Stadtpark gemessen. In die Freibäder ergoß bereits am frühen Morgen ein gewaltiger Menschenstrom, so daß die Verkehrsmittel hart in Anspruch genommen wurden. Eine Reihe tödlicher Unfälle beim Baden und Rudern

war zu bemerken. Bis zum späten Abend trat eine Abkühlung nicht ein.

Schweres Automobilunfall in Schwarzwald. Straßburg, 13. Juli. Von einem schweren Automobilunfall wird aus Freudenstadt im Schwarzwald berichtet. Als gestern nachmittag auf der Talstrecke vom Rastplatz zwischen Alexanderhöhe und Juchst der Rastwagen des Ingenieurs Arbogast aus Straßburg eine abschüssige Stelle passierte, kam er ins Schleudern und stürzte den Abhang hinunter. Ingenieur Arbogast, ein bekannter beliebiger Sportsmann, sowie seine Frau wurden tot unter den Trümmern herbeigesogen. Ein dritter Insasse, der Fahrradhändler Barth aus Straßburg, wurde leicht verletzt. Er liegt im Krankenhaus in Freudenstadt.

Beim Baden ertrunken. Emmerich, 13. Juli. Gestern nachmittags sind hier beim Baden fünf Personen ertrunken. Schweres Unwetter in der Schweiz. Bern, 13. Juli. In der letzten Nacht sind über der Ob- und Nordschweiz schwere Gewitter niedergesungen. Das ganze Bodenseegebiet wurde von wolkenbrütartigen Regengüssen heimgesucht. Die Alpenbahnen und Brückeneinfahrten zerstörten das Gestein.

Ein ungetreuer Kaffeeer. Budapest, 13. Juli. Der Kaffeeer Dörfler von der Versteigerungsgesellschaft „Natura“ ist nach Unterschlagung von 90 000 Kronen geflüchtet.

Die Waldbrände in Rußland. Twer, 13. Juli. Die kaiserlichen Forsten und die Forstleute von Twer sind in Brand geraten. 18 Kompanien Soldaten sind aus Moskau ankommen. In demselben Distrikt vernichtete ein Feuer die Wälder der Moskauer Elektrizitätsgesellschaft und der Stadt Twer. Auch aus den Distrikten Wjatski und Oskolow werden Brände gemeldet.

Er mordung eines russischen Propheten. Petersburg, 13. Juli. Der Prophet Kasutin, der in Rußland und besonders bei Dose einen großen Einfluß ausübt, wurde gestern in Volkoy von einer Frau tödlich verwundet. Die Mörderin, die verhaftet wurde, erklärte, daß sie den Propheten ermordet habe, weil er den Karen heilig erklärte.

Kampf zweier Bienenstöcke. Charolles, 13. Juli. Zwei Bienenstöcke von ungefähr 120 Personen gerieten an den Ufern der Loire in einen Kampf, wobei sie mit Gewehren, Revolvern Äxten und Messern aufeinander losgingen. Eindeutige Personen wurden verwundet, von denen zwei ihren Verletzungen erlagen. Den Gendarmen gelang es schließlich die Parteien zu trennen, zahlreiche Waffen wurden beschlagnahmt.

Selbstmordversuch eines deutschen Konsuls. Saratow, 13. Juli. Der deutsche Konsul Schönknecht schoß sich in Selbstmordversuch über Absicht eine Kugel in den Leib. Die Kugel, die in der Nähe des Herzens lag, wurde von den Ärzten entfernt. Die Wunde ist lebensgefährlich.

Bei einer Spiritusexplosion getötet. Nimes, 12. Juli. Hier hat die Explosion eines Spiritusfadens auch Opfer gefordert. Infolge unvorsichtiger Handlens verbrannte sich eine Frau Garrie und ihre verheiratete Tochter infolge einer Explosion so schwer, daß die Tochter zwei Stunden nachher unter schrecklichen Leiden verstarb. Der Zustand der Mutter ist bedenklich.

Die Dine im nordamerikanischen Westen. New York, 13. Juli. Im mittleren Westen herrscht eine riesige Dine. In St. Louis erreichte das Thermometer 109 Grad Fahrenheit. Hochreiche Dickschläge kamen vor, von denen hier tödlich verhielen.

Hungernot in China. Peking, 13. Juli. In der Provinz Suanabun haben die Überbevölkerungen unaffordable Verheerungen anrichtet. 100 000 von Hungrern entbehrten der notwendigen Lebensmittel. Das Elend wird täglich größer. Unter dem hungernden Volke machen sich Unruhen bemerkbar.

Letzte Drahtberichte.

Oesterreich und Serbien.

Eine blinde Panik in der österreichisch-ungarischen Kolonie Belgrads.

wb. Belgrad, 13. Juli. Unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Kolonie verbreitete sich gestern das Gerücht, daß gegen die in Belgrad lebenden Oesterreicher von serbischer Seite ein Attentat geplant sei. Infolgedessen sandten viele Oesterreicher und Ungarn ihre Familien nach Semlin, um sie dort übernachten zu lassen. Ungefähr 40 Frauen und Kinder suchten in der hiesigen österreichisch-ungarischen Volkshaus und im Konsulat Zuflucht und verbrachten dort die Nacht. Die ganze Nacht verlief indessen vollständig ruhig. Kein österreichisch-ungarischer Untertan wurde bedroht oder belästigt. Es kam auch zu keinen Ansammlungen in der Nähe der Gesandtschaft. Nach Ansicht der Belgrader Stadtpräfektur dürfte es sich infolge der erregten Äußerungen der serbischen Presse um eine blinde Panik unter einem Teil der österreichisch-ungarischen Kolonie handeln.

Sicherheitsmaßnahmen für die österreichisch-ungarische Gesandtschaft.

wb. Belgrad, 13. Juli. Nachdem der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zuverlässige Nachrichten zugegangen waren, daß eine ernste, über den Namen einer Demonstration hinausgehende Aktion gegen die Gesandtschaft geplant sei, wurden gestern abend auf Intervention des Gesandten Freiherrn v. Giesl von der serbischen Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen beim Gesandtschaftsgebäude getroffen.

Die Wirren in Albanien.

Der griechische Vormarsch in Kordepirus.

wb. Durazzo, 13. Juli. Die beiden aus Korika angekommenen holländischen Offiziere behaupten auf das Bestimmteste, daß man nicht allein epirotischen Banden, sondern auch starken regulären griechischen Truppen gegenüberstehe, deren Vormarsch in der Weise erfolge, daß die Banden vorflohen und sich, falls sie geschlagen werden, hinter die Front der griechischen Truppen zurückziehen, worauf sie mit ihren regulären Kräften und Geirgeseinheiten vorgehen. Demerselben sei, daß bereits am 4. Juli in Korika ein Ultimatum des griechischen Majors Wardar eintraf, welches die Forderung der Übergabe der Stadt enthielt.

Prinz Roland Bonaparte als Thronkandidat.

Wien, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Val-reiter Blättern zufolge hat ein Familienrat der Familie Bonaparte beschlossen, im Falle der Abdankung des Fürsten Wilhelm von Albanien die Kandidatur des Prinzen Roland Bonaparte für den albanischen Thron vorzuschlagen. Prinz Roland ist bekanntlich mit der Tochter des Spielbankpächters von Monte Carlo, Blane vermählt.

Essad-Pascha des Fürsten Tschirak.

Rom, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit Essad-Pascha, der sich danach erklärt als Todfeind des Fürsten Wilhelm bekannt. Der Fürst, sagt er, hat mein Haus zerstört, danach möge er nach seinem Hause zurückkehren. Essad-Pascha erklärte ferner, sobald ein neuer Fürst ernannt sein werde, werde er nach

Albanien zurückzuführen und die Bevölkerung beruhigen. Albanien werde unter dem neuen Regime auch ohne die finanzielle Unterstützung Europas auskommen.

Rodmans der Hirtenbrief des Bischofs von Como.

wd. München, 13. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung“ kommt in ihrem heutigen Rundblick auf die Angelegenheit des Hirtenbriefes des Bischofs von Como zurück und bemerkt u. a.: Die „Staatszeitung“ ist nicht im Interesse einer Partei tätig gewesen. Bestimmend gewesen ist vielmehr die Absicht, die Aufmerksamkeit der zuständigen Amtsstellen im Vatikan darauf zu lenken, daß es im allgemeinen nicht der Übung entspricht, daß ein beliebiger Bischof sich kritisch über die Verhältnisse eines Landes verbreitet, über die zu urteilen er nicht berufen ist. Gegenüber dem Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, in welchem der bayerischen Staatsregierung der Vorwurf der Überschreitung ihrer Zuständigkeit gemacht wird, wird gesagt: Die bayerische Staatsregierung kennt ihre Zuständigkeit selber und bedarf nicht der Belehrung durch ein Blatt, sei es aus dem Norden, oder aus dem Süden des Reiches. Bayern ist nicht nur an verschiedenen Fragen, die der Bischof von Como in seinem Hirtenbrief berührt hat, sondern überhaupt daran interessiert, daß derartige Vorkommnisse in der Zukunft unterbleiben. Wenn die bayerische Staatsregierung die hierzu für nötig erachteten Schritte unternommen hat, so hat sie damit nichts getan, was nicht in vollem Einklang mit dem Reichsgedanken stünde.

Diktat im 12. Grenadier-Regiment.

Frankfurt (Oder), 13. Juli. (Fig. Drahtbericht) Das Grenadier-Regiment Nr. 12, an dessen Spitze der aus der Jahressperrliste bekannte Oberst v. Reuter steht, war am Samstag früh zu einer großen Feldübungsübung angetreten.

Handelsteil.

Die künftige Bewegung der Fleischpreise.

Mit großer Spannung verfolgen die Konsumenten die Bewegung der Fleischpreise. Während die Viehpreise schon stark zurückgegangen sind, folgen die Fleischpreise nur langsam nach. Auch im zweiten Halbjahr darf man mit einem weiteren Rückgang rechnen, allerdings braucht man sich vorläufig keinen zu großen Hoffnungen über den Grad des Rückganges hinzugeben. Bis zu einem gewissen Grade kommt die Tendenz der Fleischpreise in den Preisen zum Ausdruck, die für das zweite Halbjahr 1914 bei den Vergleichen der Fleischlieferungen für die Truppenküchen der bedeutendsten Garnisonen vereinbart worden sind. Für das zweite Halbjahr 1914 ist für eine weitere Verbilligung festzustellen. Wir geben nach der Statistik des „Zentralblattes der preussischen Landwirtschaftskammern“ die niedersten und höchsten Preise für 22 Garnisonküchen und zwar für das erste und zweite Halbjahr 1913, wo die Preise noch sehr hoch waren oder gar noch stiegen, wie bei Kalb- oder Hammelfleisch, und für das erste und zweite Halbjahr 1914, in denen die rückläufige Bewegung zu beobachten ist. Es stellen sich die Preise für ein Kilogramm frei Ausgabestelle der betreffenden Garnisonen in Mark:

Table with 4 columns: 1. Halbj. 1913, 2. Halbj. 1913, 1. Halbj. 1914, 2. Halbj. 1914. Rows include Ochsenschwanz, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Koteletts, Ger. Speck, and Schmalz.

Im ersten Halbjahr 1914 war der Rückgang stärker als im zweiten Halbjahr. Danach wäre also die zu erwartende Herabminderung im zweiten Halbjahr nicht mehr so hoch anzusetzen wie im ersten Halbjahr. Freilich muß berücksichtigt werden, daß im Detailverkehr das erste Halbjahr meist noch keine solche Ermäßigungen gebracht hat, wie sie bei den Fleischlieferungen für die Garnisonen erzielt worden sind. Die Konkurrenz unter den Schlächtern um die Lieferungen fürs zweite Halbjahr muß weit weniger scharf gewesen sein als wie um die Lieferungen fürs erste Halbjahr. Wenn der freie Konsum es aber erreicht, die Preise im zweiten Halbjahr bis auf die Lieferungen für die Garnisonen herabzudrücken, so würde das noch eine recht erhebliche Verbilligung gegenüber dem heutigen Preisniveau bedeuten. Für einzelne Plätze sei noch kurz die Bewegung der Preise für Schweinefleisch angegeben. In Königsberg stand der Preis im zweiten Semester 1913 mit 1,42 Mark am höchsten und beträgt fürs zweite Semester 1914 1,14 Mark. In Berlin stand der Preis im ersten Semester 1913 mit 1,56 Mark am höchsten und ist auf 1,28 Mark im zweiten Halbjahr 1914 gefallen. Stettin hatte den höchsten Preis mit 1,85 Mark im ersten Semester 1913 und zahlt fürs zweite Halbjahr 1914 1,45 Mark. Breslau hatte auch den höchsten Preis im ersten Semester 1913 mit 1,50 Mark und zahlt jetzt 1,28 Mark. Magdeburg ist von 1,60 Mark im ersten Semester 1913 auf 1,30 Mark zurückgegangen. Halle von 1,64 Mark auf 1,32 Mark, Hannover von 1,64 Mark auf 1,26 Mark, Düsseldorf von 1,60 Mark auf 1,38 Mark, Köln-Deutz von 1,59 Mark auf 1,30 Mark, Frankfurt a. M. von 1,56 Mark auf 1,24 Mark, eine Kleinigkeit höher in Wiesbaden. Freilich nicht für alle Sorten Schweinefleisch ist der Rückgang so stark, Karbonade höher in Wiesbaden. Freilich nicht für alle Sorten Schweinefleisch ist der Rückgang so stark, Karbonade höher in Wiesbaden. Freilich nicht für alle Sorten Schweinefleisch ist der Rückgang so stark, Karbonade höher in Wiesbaden.

Banken und Geldmarkt.

* Städtische Beihilfen für zweite Hypotheken. Zwischen der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim und der Stadtgemeinde Mannheim wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach sich die Bank verpflichtet, zur Förderung des Kleinwohnungsbaues von der Stadt Mannheim garantierte zweite Hypotheken bis zu einem bestimmten Höchstbetrage zu gewähren. Das Institut wird demnächst bekanntgeben, daß Gesuche um Gewährung solcher Hypotheken bei ihm eingereicht werden können. Mit der städtischen Spar-

Die Übung zog sich trotz der großen Hitze bis in die Mittagsstunden hin. Als das Regiment in die Stadt zurückkehrte, wurden in einem Wagen eine Anzahl marschunfähiger Leute zurücktransportiert. An den Folgen der Anstrengungen sind zwei Leute des Regiments, ein Einjähriger und ein Grenadier, gestern nachmittag bzw. heute nachmittag gestorben. Wie inzwischen festgestellt wurde, sind mehr als 100 Soldaten erkrankt.

Ein schwerer Automobilunfall.

wd. Köln, 13. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Esch in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Wahne dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei platte der Hinterradreifen; das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich, ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterleibsverletzungen, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gefäßverletzungen und zeigt Anfälle von Epilepsie; zwei weitere Verletzungen wurden leichter verarztet. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Nervenschlag; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

Ein schwerer Manöverunfall in Frankreich.

** Reims, 13. Juli. Ein schwerer Unfall hat sich heute in Vitry-le-François beim Manöver von Fladdermines ereignet. Fünf Soldaten erstickten; zwei von ihnen waren tot, die drei anderen befinden sich in lebensgefährlichem Zustande.

Umfangreiche Fleischvergiftungen in Thüringen.

wd. Oberlind, 13. Juli. Veramlich infolge des Gemüses von verdorbenem Fleische sind 200 Personen schwer erkrankt, darunter mehrere lebensgefährlich.

kasse steht eine ähnliche Vereinbarung für die allernächste Zeit bevor.

* Türkei. Die nächste Ziehung der Türkei-Lose findet am 30. Juli und am 1. August d. J. statt.

Berliner Nachbörse.

Table with 4 columns: Berlin, 13. Juli. (Per Ultimo). Rows include Kreditaktien, Hand.-Gesell., Commerzbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Disk.-Komm.-B., Dresdner Bank, Nationalbank, Schaaffhausen, Pet. Ind. Hdbk., Lbh.-Büchsen, Schenkerbahn, Lombarden, Anzeiler, and Baltimore.

Frankfurter Nachbörse.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Kurse von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr. Kreditaktien 186%, Dresdner Bank —, Peteraburger Int. Handelsbank 177%, Staatsbahn 141%, Lombarden —, Baltimore u. Ohio —, Deutsch-Luxemburger 133%, Gelsenkirchner 177%, Phoenix 239% a. M.

Berg- und Hüttenwesen.

* Den Geschäftsgang auf dem mitteldeutschen Braunkohlenmarkt schädert der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in Halle in seinem Überblick für Juni wie folgt: Die ungleichmäßige Beschäftigung der Braunkohlenwerke im mitteldeutschen Braunkohlenrevier hat auch im Juni angehalten. Wenn auch gegenüber dem Vormonat und der gleichen Zeit des Vorjahres keine wesentliche Änderung eingetreten ist, so hat es doch den Anschein, als ob sich im großen und ganzen eine geringe Besserung eingestellt hätte. Zumal in der Ober- und Niederlausitz, im Hallschen und im Zeit-Weissenfelder Bezirk waren die Werke besser beschäftigt und konnten Braunkohlen wie Briketts verhältnismäßig gut unterbringen. Dagegen wird fast durchweg über die ungunstige Lage auf dem Nachbarbreitenmarkt geklagt. Der Versand an Kerzen, Paraffin, Öl und Nebenprodukten hat keine Änderung erfahren. Der Mangel an inländischen gelernten Arbeitern macht sich nach wie vor bemerkbar. In einigen Gegenden war er infolge der einsetzenden Heu- und Kirschenernte besonders empfindlich. Andererseits waren einzelne Werke zum Einlegen von Feierschichten gezwungen, so in Sachsen, in Altenburg, im Kasseler und Hallschen Revier und auch eins in der Niederlausitz. Die Aussperrung der Glasarbeiter in der Oberlausitz war nur von kurzer Dauer. Der hierdurch bewirkte Mindestsatz an Braunkohlen wurde zum Teil durch lebhafte Abnahme seitens der Landwirtschaft ausgeglichen.

Industrie und Handel.

* C. u. G. Müller, Speiseeisfabrik A.-G. in Berlin. Der Versand betrug im zweiten Vierteljahr 50 586 Zentner gegen 58 498 Zentner im zweiten Viertel 1913 und 61 381 Zentner im entsprechenden Viertel des Jahres 1912.

Verkehrswesen.

Die luxemburgische Prinz-Henry-Bahn, Luxemburg, 13. Juli. Die Einnahmen der luxemburgischen Prinz-Henry-Bahn betragen in der ersten Julihälfte 1914 259 010 Franken gegen das Vorjahr weniger 33 400 Franken.

* Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat an die Hamburg-Amerika-Linie ihre beiden Passagier- und Frachtdampfer „Cap Blanco“ und „Cap Ortega“ verkauft. Beide Dampfer sind 7523 bzw. 7819 Brutto-Register-Tonnen groß und 1904 gebaut. Es ist noch nicht festgesetzt, in welchem Dienst die Dampfer verwendet werden sollen, da die Entscheidung von den mit dem Norddeutschen Lloyd zu treffenden Abmachungen über die Einstellung von Schiffen in die Betriebsgemeinschaft abhängig ist, jedoch wird angenommen, daß sie für die West-Indienfahrt verwendet werden.

w. Canadiana Pacific-Eisenbahn. Wien, 12. Juli. Die Regierung setzte die im Vorjahre verfügte Siltierung des Geschäftsbetriebes der Canadian Pacific-Eisenbahn in Österreich außer Kraft. Dadurch wird der Gesellschaft die Ausübung ihrer konzessionmäßigen Rechte in Österreich wieder ermöglicht.

* Ostasiatischer Schiffsahrtspool. Die am ostasiatischen Pool beteiligten Linien sind am Samstag in Hamburg zu neuen Verhandlungen zusammengetreten. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Regelung der Pollinien, insbesondere auch um die Stellung zu den englischen Linien und zu der Rickmerslinie.

Tod in den Bergen.

□ Innsbruck, 13. Juli. (Fig. Drahtbericht) Im Kaisergebirge wurden die Leichen zweier offenbar abgestürzter Touristen gefunden. Die Leichen sind der Neobauer Berg von der sozialdemokratischen „Münchener Post“ und der Journalist Rieger, der bis vor kurzem an der sozialdemokratischen „Neuen Donauzeitung“ in Regensburg war.

Zum Überfall auf den Gefundbeter Rasputin.

× Petersburg, 13. Juli. (Fig. Drahtbericht) Zu dem Überfall auf den einflussreichen russischen Gefundbeter Rasputin wird noch gemeldet, daß unter den Attentätern, die den Anschlag verübten, auch der ehemalige König Nikolaus II. genannt wird. Rasputin soll angeblich in Agonie liegen.

Advertisement for PEBECO ZAHNPASTA. Includes text: 22 = Reklamen. = 22, verhindert den Anlauf von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund! Große Tube 1 M., Kleine Tube 60 Pf. Rhodinisches Technikum Bingen, Maschinenbau, Kleinfabrik, Automobilbau, Brückenbau, Direktions-Professor Hoopka, Chauffeurkurse.

Der heutigen Stabauflage liegt ein Prospekt bei der Altbühnen-Mark-Sprengel-Startquelle.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 11. Juli 1914.

Large table with multiple columns listing prices for various goods like Futtermittel, Geflügel und Wild, Butter, Eier, Käse und Milch, Kartoffeln und Zwiebeln, Gemüse, Fleischwaren, Hülsenfrüchte und Mehl, Obst, Fisch, and Holz- und Beleuchtungsstoffe.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten mit der Beilage „Der Roman“.

Verantwortl. H. G. ... Besondere Mitteilungen für die Leser ... Druck und Verlag der S. Schellenger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

diese als Zeugen des Herrn Guy de Cassagnac von Herrn Fuchs Rechenschaft fordern für einen am Samstag im „Berliner Lokal-Anzeiger“ erschienenen Artikel, der zu dieser Stunde Herrn Fuchs noch nicht zu Gesicht gekommen ist. Das Komitee der Vereinigung der fremden Presse ist der Ansicht, daß es absolut unsittlich ist, den Pariser Korrespondenten einer Berliner Zeitung persönlich verantwortlich zu machen für einen Artikel, der in diesem Blatte ohne seine Mitwirkung erschienen ist.

Bezeichnend ist, wie der „Berl. Lokal-Anz.“ weiter mitteilt, daß unter den von der „Autorität“ neuerdings angegriffenen deutschen Korrespondenten in Paris sich der vor einem Jahre schon verstorbene Journalist Poetter befindet.

Die Vorstellungen am Quai d'Orsay.

Paris, 13. Juli. Nachdem die Vorstände der hiesigen Vereinigungen auswärtiger Pressevertreter heute nachmittag zusammengetreten waren, um das Vorgehen der beiden Leiter der „Autorität“, der Gebrüder Cassagnac, gegen eine Anzahl deutscher Berichterstatter zu besprechen und sie sich dahin schlüssig gemacht hatten, mit voller Entschiedenheit für die deutschen Berichterstatter einzutreten, einen gemeinsamen Einspruch zu erheben und diesem Einspruch am Quai d'Orsay Ausdruck zu geben, begaben sich die Vorstände dieser Pressevereinigungen zum Ministerium des Äußeren, wo sie der Direktor der politischen Angelegenheiten de Margery empfing, dem sie von ihrer Auffassung über das Vorgehen der „Autorität“ Mitteilung machten.

Ein Duell zwischen Fuchs und Cassagnac?

Paris, 14. Juli. Nachdem der Herausgeber der „Autorität“, Paul de Cassagnac dem Korrespondenten des „Berliner Lokal-Anzeigers“ seine Zeugen geschickt hat, hat dieser nun gleichfalls zwei Zeugen mit der Wahrung seiner Interessen beauftragt. Es sind dies der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ und ein deutscher Journalist. Eine Zusammenkunft der Herren wird heute stattfinden und von dem Ausgang dieses Prozesses wird es abhängen, ob ein Duell zwischen Fuchs und de Cassagnac stattfinden soll oder nicht.

Die Ereignisse in Albanien.

Die Lage in Durazzo.

Durazzo, 14. Juli. Hier ist die Lage unverändert. Ein offensichtlich unter dem Einfluß der schlechten Nachrichten aus Südalbanien von der Regierung an die Aufständischen entsandter Parlamentarier wurde von diesen mit dem Bemerkten zurückgeschickt, sie hätten nicht mehr zu verhandeln. Ein Angriff auf Durazzo scheint nicht mehr beabsichtigt. Jedoch ist Valona von den Aufständischen und den Epizoten, die mit den Aufständischen im besten Einvernehmen leben, bedroht. Major Hellen und Wollenhofen sind an Korika hier eingetroffen. Die mohammedanischen Häuser in Korika und die Dörfer der Umgegend sind niedergebrannt.

Ein griechisches Dementi.

Athen, 13. Juli. Die „Agene d'Atenes“ dementiert in fermer Weise die Meldung, daß die Epizoten bei der Besetzung von Korika Ausschreitungen begangen hätten. Die Besetzung von Korika sei unter normalen Umständen erfolgt. Gegenwärtig herrsche in der Stadt vollkommene Ruhe. (Die Athener Regierung betrachtet offenbar die albanischen Epizoten schon als griechische Staatsangehörige, wenn sie in so scharfer Weise deren moralische Reinigung übernimmt. Schriftl.)

Deutsches Reich.

Def- und Personal-Nachrichten. Der Handelsminister v. Sydow ist gestern in Essen a. d. R. eingetroffen und wird morgen nach der Rheinthalpforte bei Arndberg weiterreisen. Der Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ in London, Dr. Hans Effer, feierte seinen 75. Geburtstag. Er gehört zu den ältesten tätigen Journalisten.

Ältestes Jahre Reichskanzler. Heute Dienstag, am 14. Juli, sind fünf Jahre vergangen, daß Herr v. Bethmann-Hollweg, der damalige Staatssekretär des Innern, zum Nachfolger des Fürsten Bülow ernannt wurde. Fürst Bülow, der Tags zuvor das bekannte Interview mit dem

Vertreter des „Hamburgischen Korrespondenten“ hatte, in welchem er den Konservativen sehr unangenehme Wahrheiten sagte, hatte Herrn v. Bethmann-Hollweg selbst als Nachfolger vorgeschlagen. — Ebenso vollendet Staatssekretär Dr. Deßbrück, der damals als Nachfolger des Herrn v. Bethmann-Hollweg das Ressort des Innern übernahm, am heutigen Tage das fünfte Jahr seiner Amtstätigkeit als Staatssekretär des Innern.

Die Huldigung der Stände vor dem neuen Herzog von Sachsen-Meiningen. Gestern vormittag gegen 10 Uhr fand in Meiningen die feierliche Huldigung der Stände vor dem Herzog Bernhard von Meiningen statt. Sämtliche Abgeordnete des Landtags waren anwesend, nur die Sozialdemokraten fehlten. Ferner waren anwesend die Staats- und Hofchargen, die Mitglieder der Regierung und Pressevertreter. In feierlichem Zuge betrat den Herzogsparade und ihr Gefolge den Saal. Während des feierlichen Aktes hielt der Herzog dann die Thronrede. Darauf verlas der Minister die Urkunde, welche den Treueid des Herzogs mit seiner Unterschrift enthielt, und überreichte sie dem Präsidenten des Landtags. Alsdann bewies der Staatsminister die Landtagsabgeordneten auf den bereits geleisteten Eid und forderte sie auf, dem Herzog zu huldigen, was auch geschah. Der Herzog dankte in warmen Worten und sprach die Hoffnung aus, daß mit dem feierlichen Akt das Band zwischen dem Herzog und dem Lande ungetrennlich geknüpft sei. Er verlas darauf das Reskript, in welchem die Schließung des außerordentlichen Landtags angeordnet wird. Nachdem der Präsident des Landtags auf das Herzogsparade ein Hoch ausgedrückt hatte, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten, verließen die Herrschaften den Saal. Um 11¼ Uhr war der feierliche Akt beendet.

Der deutsche Gesandte in China, v. Harthausen, †. Der deutsche Gesandte in China, Herr v. Harthausen, ist gestern in Berlin gestorben. Der Gesandte litt seit Jahren an einem hartnäckigen Harnleiden, das bereits im vorigen Jahre eine Operation notwendig machte. Durch die Operation schien das Übel gehoben und der Gesandte kehrte auf seinen Posten zurück. Anfangs Mai traten jedoch die alten Beschwerden wieder auf, denen der Gesandte jetzt erlag. — Herr v. Harthausen ist im Jahre 1858 in Lauenburg geboren, machte das Gerichtsassessorat und wurde nach seiner Vorbereitung im Auswärtigen Amt Ende 1888 Generalkonsul in Warschau. Im Jahre 1904 wurde er Generalkonsul in Amsterdam und 1904 Ministerresident in La Paz (Bolivien). Nachdem er den Rang und Titel eines Gesandten erhalten hatte, wurde er im Jahre 1910 ins Auswärtige Amt berufen und folgte ein Jahr später (1911) dem Grafen Alex auf den Gesandtschaftsposten in Peking.

Die Sommerurlaube der preussischen Minister sind in der Weise geregelt, daß stets drei Minister in Berlin anwesend sein werden.

Eine Abgabe der braunschweigischen Welfen an die hannoverschen Welfen. In einer Polemik gegen den hannoverschen Welfenfürher Frhrn. v. Scheele-Scheelenburg aus Anlaß des Langensalzaer Denkmals erklärte der Führer der früheren braunschweigischen Welfen Wolf Graßhoff u. a.: „Hätte uns der preussische Adler 1866 gleich Hannover gefressen, er hätte uns nicht wieder losgelassen, ebenso wenig wie er eben Hannover, das er infolge der Unfähigkeit seiner Diplomaten seinerzeit ergriff, jemals wieder fahren lassen will und kann. Wie schon gesagt, kann nur Deutschlands Untergang die Wünsche auf Wiederherstellung des Königreichs Hannover verwirklichen. Der angestammte Herzog hat mit seiner Gemahlin den Stammsitz Heinrichs des Löwen bestiegen. Damit muß die welfische Bewegung ihr Ende erreicht haben. Auf keinen Fall darf die hannoversch-welfische Partei auf die Unterstützung aus dem Herzogtum Braunschweig rechnen.“ — Das ist eine erfreulich deutliche Abgabe, die wohl aber auch notwendig war.

Ernennung von Handelsfachverständigen. Zum Handelsfachverständigen bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Montreal ist der Kaufmann Dr. jur. Oskar Philippi in Berlin zum Handelsfachverständigen bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in St. Petersburg der Vergasser Dr. Bartels bestellt worden.

Der Kampf gegen die Fremdenlegion. Die Bestrebungen gegen die Fremdenlegion sind ständig im Wachsen begriffen. Nachdem im vorigen Jahr der „Schutzverband gegen die Fremdenlegion“ von dem Fürsten Sahn-Wittgenstein in München, mit dem Sitz in München, gegründet worden ist, hat sich eine Reihe großer Ortsgruppen gebildet. In Berlin ist Anfang dieses Jahres unter Leitung des Generals v. Ebdorf eine Ortsgruppe entstanden, der die gesamte Berliner nationale Studentenschaft beigetreten ist. Auch in Leipzig soll jetzt eine ähnliche Ortsgruppe entstehen. (In Wiesbaden steht die

Gründung einer Ortsgruppe trotz der Bemühungen des zürhiger Vorsitzenden der Mainzer Ortsgruppe, Herrn Major a. D. Strecker, noch aus. Schriftl.)

Npo. vom Johanniter-Orden. Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, hat am 24. Juni d. J. in der Johanniterkirche zu Sonnenburg 191 Ehrenrittern des Johanniter-Ordens den Ritterschlag und die Investitur als Rechtsritter erteilt.

Ankauf der Bitterfelder Braunkohlenlager durch den Staat. Der preussische Fiskus hat nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld, Riemeß und Müßfeld käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Morgen, wovon auf das Rittergut Riemeß, früher dem Oberst v. Leipzig gehörig, 800 Morgen entfallen, während der Rest im Bauernbesitz war. Der Preis für den Morgen beträgt durchschnittlich 1500 M., so daß sich die Gesamtkaufsumme auf etwas über 4 Millionen M. beläuft. Die Kohlenmächtigkeit beträgt 11 Meter, die Tiefe etwa 17 Meter. Der Erwerb ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die Kohlenförderung im Tagebau betrieben wird und damit die Lieferung für das zukünftige Kraftwerk in Wittenberg unter allen Umständen gesichert ist. Der Betrieb kann auch durch ungeliebte Arbeiter aufrechterhalten werden. Der Transport der Kohlen nach Wittenberg soll später durch eine vom Staat zu erbauende Schlepplahn erfolgen.

Zur Beurteilung der Charlottenburger Denkmalschänder. Anlässlich der Beurteilung der Charlottenburger Denkmalschänder zu 5½ Jahren Gefängnis wurde zugunsten der Familienangehörigen eine Sammlung eingeleitet. Um für die Spenden eine einheitliche Sammelstelle zu schaffen, teilte der Vorstand des Wahlvereins Teltow-Beeskow mit, daß sein Kassierer solche Beträge entgegennehme und die Auszahlung dieser Unterstützung regeln werde. Wegen dieser Sammlung ist jetzt, wie der „Vorwärts“ mitteilt, ein Strafverfahren eingeleitet worden. Der Reaktor der Preussischen Volkshöhne, Haffe, sowie der Sekretär Alex Groger und der Kassierer Adolf Bagel im Wahlverein Teltow-Beeskow sind wegen Aufforderung zu einer unerlaubten Handlung bereits unter Anklage gestellt worden.

Gründung eines Rheinländerbundes. In einer von Abgeordneten aller landmannschaftlichen Vereine für Rheinland besuchten Versammlung in der Festhalle der Werkbundausstellung zu Köln wurde die Gründung eines Rheinländerbundes beschlossen, dem sich alle landmannschaftlichen Vereine der Rheinlande, ferner alle rheinischen Gesang- und Geschichtsvereine sowie alle Verschönerungsvereine im Rheinland anschließen können. Zum Vorsitzenden des Bundes wurde unter großem Beifall der Oberbürgermeister Wallraff gewählt.

Französische Besucher der Bugra. Etwa 1000 französische Buchgewerbeindustrielle besuchten gestern die Wartburg und fuhren dann nach Leipzig zur Besichtigung der Bugra.

Die Lohnbewegung der Textilarbeiter. Die Textilarbeiter in Pirmseende haben im Einvernehmen mit den Niederlaufener Textilarbeitern beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten und neue Forderungen zu stellen. Es kommen 30 000 Arbeiter in Betracht.

Rechtspflege und Verwaltung.

Personalien. Zu dem heutigen Geburtstag des Ministerialdirektors Kirchner, mit dem zum ersten Male wieder ein Mediziner an die Spitze der betr. Abteilung kam, hebt die „Vossische Zeitung“ die Verdienste hervor, die sich der Jubilär bei der kürzlichen Durchführung der neuen deutschen und preussischen Seuchengeschgebung erworben hat.

Die Spruchfähigkeit des Reichsversicherungsamtes während der Zeit der Gerichtsferien wird, wie in den früheren Jahren, eine Einschränkung erfahren. Vom 15. Juli bis zum 15. September werden zur Erledigung der besonders eilbedürftigen Sachen in Streitigkeiten aus der Krankenversicherung, der Unfallversicherung und der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung je nach Bedarf Sitzungen stattfinden. Auf die Fristen zur Einlegung des Rechtsmittels des Rekurses und der Revision (ein Monat nach Zustellung der angefochtenen Entscheidung) hat diese Ferienregelung keinen Einfluß.

Heer und Flotte.

Generalleutnant z. D. Alexander von Normann, Ritter des Eisernen Kreuzes, ist am Sonntag in Kreuznach infolge eines Schlaganfalls im 65. Lebensjahre gestorben. Er nahm am Feldzuge gegen Frankreich teil, wo das Regiment unter Oberst von Platon u. a. bei Epichern, Bionville-Mars-la-Tour, Gravelotte-St. Privat, an der Einschließung von Metz und bei Orléans ruhmvollen Anteil nahm, und alle Offiziere mit dem Eisernen Kreuz geschmückt in die Heimat zurückkehrten. Als im Sommer 1900 der Bozer-Aufstand in

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Ein neues Gemälde von Michelangelo. In englischen Kunstkreisen erregt die Entdeckung eines Bildes, das von dem Renner Michelangelo zugeschrieben wird, großes Aufsehen. Es handelt sich um eine Darstellung der Agene, in der Christus dem umarmenden Thomas seine Wundmale zeigt; der Heiland und Thomas stehen im Vordergrund, im Hintergrund gewahrt man sechs weitere Geheften. Die Figuren sind fast lebensgroß. Der gegenwärtige Eigentümer des Werkes, M. G. S. Dutton aus Chester, kaufte das Bild, ohne seinen hohen Wert zu kennen. Seit mehr als 60 Jahren bestand sich das Werk im Besitze einer in Chester alleingewesenen Familie, die dem ernen Stücke keine Bedeutung zumah und es schließlich in einen Möbelschuppen unterbringen ließ. Der Besitzer wurde es müde, regelmäßig Vagabunden dafür zu entscheiden und ließ das Bild zusammen mit allerlei Trödelware versteigern. „Mir gefiel das Bild“, erzählt Dutton, „und ich hatte das Gefühl, es müsse doch einen Wert haben. So erkundete ich es denn — fast umsonst. Ich zeigte es dann einer Reihe von Kunstverständigen, denen sofort die Verwandtschaft mit der Arbeitsweise Michelangelos auffiel.“ Das Gemälde ist am Boden etwas angebraunt, und man vermutet, daß es in den Tagen der Revolution aus einer französischen Kirche gerettet wurde. Dutton wird für das Gemälde bereits 200 000 M. geboten worden, aber er hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaubt, erheblich mehr erhalten zu können.

Bücher als gute Kapitalanlage. Aus London wird berichtet: Die vierte Abteilung der Bücherammlung Huth ist bei Solihby versteigert; die vierjährige Auktion endete mit einem Ertrage von 872 221 M. Damit erreicht die Gesamtsumme, die bisher bei den Versteigerungen der verschiedenen

Abteilungen der Sammlung Huth erzielt wurde, den stattlichen Betrag von über 8 382 000 M., wobei die unter der Hand verkaufte Shakespeare-Sammlung nicht mitgerechnet ist. Mit dem Ertrage dieser Sammlung würde der bisherige Erlös 4 Millionen übersteigen. Der höchste Preis, der am letzten Versteigerungstage bezahlt wurde, fiel auf ein illustriertes Exemplar von Lysons' „Engravers of London“, das 11 600 M. brachte. Ein Manuscript des 15. Jahrhunderts „Statuta Civitatis Londinaria“ erzielte 3040 M., 1876 hatte es 900 gekostet. Ein Exemplar von „Look about you“, 1600, erzielte 2070 M., das Stück hatte 1860 285 M. gekostet. Für „Lobelia“, 1649, wurden 2900 M. bezahlt, das Werk hatte Huth 1871 für 105 M. gekauft. Für Luthers „contra Henricum Regem Angliae“, 1522, ein Widmungs-Exemplar der ersten Auflage, hatte der Sammler 1856 42 M. bezahlt; bei der jetzigen Auktion brachte das Stück 1320 M. „The Church and the Lyde“, 1655, 8 Blätter, hatte Huth 540 M. angelegt, jetzt brachte das Werk 4500 M. Für Luths „Alexander, Camposse and Diogenes“, 1584, wurden 4800 M. bezahlt; 1668 wurde das Exemplar für 252 M. gekauft. Die Kapitalanlage hat sich somit gelohnt.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Der Komponist Reynaldo Hahn komponiert für die Pariser Oper ein Ballett, dessen Szenarium von Gabriele d'Annunzio geschrieben worden ist. Das Ballett wird von der kommenden neuen Direktion der Oper zur Aufführung gebracht werden.

Wissenschaft und Technik. Aus Athen wird der „Ziff. Ztg.“ berichtet: Der Epheeros der Altstädter von Ithakien meldet, daß in der Nähe von Volo ein Kupfergrab, wahrscheinlich dem sechsten Jahrhundert v. Chr. angehörig, aufgefunden wurde. Der Inhalt des Grabes war außerordentlich reich und bestand aus Ton- und Bronzevasen,

eisernen Schwertern und Schildbuckeln, zwei polydromen archaischen Leuchten mit vielgestaltigen Darstellungen, goldenen und bronzenen Ringen und mehreren Goldschmuck.

In Breslau sind in den beiden letzten Monaten durch den bekannten Chirurgen des Allerheiligen Hospitals Professor Dr. Tische hervorragende Heilerfolge bei Wirbel-erkrankungen tuberkulöser Natur erzielt worden, die bisher als unheilbar angesehen wurden. Professor Dr. Tische hat in etwa acht Fällen bei Frauen und Kindern eine neue Heilmethode angewandt, die darin besteht, den Knochen der Wirbelsäule zu spalten und ein entsprechendes Stück Schienbeinknochen in den kranken Wirbel einzusetzen. Die Erfolge sind, gleichgültig, ob es sich um Brust- oder Rückenwirbel handelte, ausgezeichnet gewesen. Der Heilprozeß ging rasch vorwärts und die Kranken konnten ohne Stützen den Körper wieder aufrecht halten. Die Methode soll in Zukunft auch bei anderen, nicht tuberkulösen Wirbelerkrankungen Anwendung finden. — Eine weitere Neuerung bezieht sich auf die Verstärkung krummer Beine bei Kindern, sogenannter Sadelbeine. Professor Tische hat bei Krümmungen der Knochen diese herausgeschält und an jenen Stellen nur die Knochenhaut bestehen lassen. Durch Nachwachsen gerader Knochen sind die Beinverkrümmungen vollkommen verschwunden. Die Erfolge sind um so erfreulicher, als weder bei den Wirbel- noch auch bei Beinoperationen irgendwelche Komplikationen sich ergeben, die Heilungen also als wohlgekommen angesehen werden müssen.

Der Afrikaforscher und Mitinhaber des Bibliographischen Instituts in Leipzig, Geheimrat Hofrat Professor Dr. Franz Meyer, hat für ein in Dares-Salaam in Deutsch-Ostafrika zu errichtendes Landesmuseums 10 000 M. gestiftet. Dieser Betrag wird unter der Bezeichnung Franz-Meyer-Stiftung dem Grundstock des Museums bilden und soll für die erste Einrichtung verwendet werden.

China ausbrach, nahm er als Kommandeur des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments an der Niederschlagung dieses Aufstandes teil. Daraus befehligte er als Generalmajor vom 22. April 1902 bis zum 4. Februar 1904 die 42. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. M., worauf er auf sein Gesuch zur Disposition trat. Am 1. Juli 1913 verlieh ihm der Kaiser den Charakter als Generalleutnant.

Ordensverleihungen. Den roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub wurde dem Gen.-Major a. D. Quade, bisher Kom. der 25. Inf.-Brig., verliehen.

Eine Organisationsänderung im preussischen Kriegsministerium. Am 1. Oktober werden im preussischen Kriegsministerium drei neue Abteilungen in Wirklichkeit treten: die Stabsabteilung, die Luftfahrabteilung und die Unterfunkstabsabteilung West. Die beiden letzten werden zunächst nur als vorläufig gebildet.

Die Sommerreise des Nordseefregatenschwaders. Wilhelmshaven, 13. Juli. Die großen Dampfschiffe des Nordseefregatenschwaders haben heute nachmittag ihre Sommerreise nach Norwegen angetreten.

Deutsche Schutzgebiete.

Kamerun 30 Jahre deutsch. Am 14. Juli 1884, somit heute vor 30 Jahren, hielte Nachtigall an der Küste Kameruns die deutsche Flagge. Unter dem Einfluß englischer Umtriebe waren in den ersten Jahren Eingeborenen-Unruhen an der Küste zu unterdrücken, was die kleinen Kreuzer „Oiga“ und „Bismarck“ durchzuführen. Verhältnismäßig spät erst drang eine deutsche militärische Expedition ins Hinterland vor; Oberleutnant Pabel erreichte 1902 den Tschadsee. Seitdem ist viele Arbeit geleistet worden. Das Bild des heutigen Kamerun macht der deutschen Kolonialverwaltungstätigkeit alle Ehre. Die nun durch das Abkommen mit Frankreich erweiterte Kolonie wird sich hoffentlich in Zukunft, wenn die Erschließung so weitere Fortschritte macht, als einer der wertvollsten und einträglichsten Teile des deutschen Kolonialbesitzes erweisen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Verchiebung des allslawischen Sokolistentages. Wien, 13. Juli. Wie die tschechischen Wälder melden, hat das Präsidium des allslawischen Sokolvereins aus Laibach die Mitteilung erhalten, daß der diesjährige allslawische Sokolkongress, der, wie erinnerlich, von der Regierung verboten wurde, auf den 7. und 8. September verschoben wurde. Bis zu diesem Zeitpunkt hofft man die Erlaubnis zur Abhaltung des Kongresses zu erhalten.

Graf Czernin in Wien. Wien, 13. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Warschau, Graf Czernin, ist hier eingetroffen.

Die Troppauer Zwischenfälle. Troppau, 13. Juli. Über die gestrigen Zwischenfälle anlässlich des tschechischen und Deutschen Volkstages in der Nachbargemeinde Katharein wird nach folgendem gemeldet: Als die Tschechen durch die Stadt Troppau zogen, kam es zu mehreren Zusammenstößen. Mehrere Tschechen wurden leicht verwundet, u. a. wurde der tschechische Landtagsabgeordnete Sudrich durch einen Schlag mit einem Stock über den Kopf verletzt. Deutsche griffen den Wagen an, dessen Pferde scheuten; ein Angreifer wurde überfahren und schwer verletzt. Zur Unterstützung der tschechischen Wache wurden die Gendarmenreserven und die Militärbesatzung aufgebieten. Im Stadtmuseum Troppaus wurden an tschechischen Gebäuden mehrere Fenster eingeschlagen.

Luxemburg.

Deutsche Ausflügler unter Spionageverdacht. Luxemburg, 14. Juli. Vor 14 Tagen unternahmen zwei deutsche Angestellte der Differdinger Hüttenwerke einen Ausflug nach der benachbarten Grenzfestung Montmédy. Von dort sind sie nicht zurückgekehrt. Nach Meldungen, die gestern hier eintrafen, sollen beide in Begleitung eines ihnen befreundeten französischen Unteroffiziers eingehend die Festungswerke besichtigt und dabei photographische Aufnahmen gemacht haben. Beide sollen jetzt angeblich in Haft gehalten werden, ebenso wie der französische Unteroffizier, den sie besuchten. In Differdingen herrscht lebhaftes Verwundern über das Schicksal der beiden Ausflügler.

Frankreich.

Das Budget in der Kammer angenommen. Paris, 13. Juli. Die Kammer hat das Budget in seiner Gesamtheit mit 385 gegen 132 Stimmen angenommen und sich auf morgen nachmittag vertagt.

Kein Ausschub in Veincares Auslandsreise. Paris, 13. Juli. Die Abreise des Präsidenten Veincares nach Petersburg wird, wie in den heutigen Nachmittagsblättern erklärt wird, unter keinen Umständen aufgeschoben werden. Man hofft bestimmt, daß die Kammer das Budget doch noch durchpeitschen wird, eventuell unter Zuhilfenahme von Nachmittags- und Nachsitzungen. Sollten aber diese Sitzungen auch nicht genügen, so wird ernstlich erwogen, die Kammer auf einige Tage im Monat August nochmals zusammenzutreten zu lassen, oder aber nicht das ganze Budget, sondern zunächst ein weiteres Zwölftel zu bewilligen. Dies dürfte das achtmal sein, daß man zu einem solchen Ausweg schreiten muß.

Dankschuld und die Patriotenliga. Paris, 13. Juli. Die Nachricht, daß Hansi Deutschland verlassen habe, hat seine nationalsozialistischen Freunde in Paris heftig verstimmt. Man will dort nicht glauben, daß Hansi vorliege. Der neue Chef der Patriotenliga, Barres, erklärte auf Befragen, er habe das Vertrauen, daß Hansi seine Strafe lokal abzahlen werde.

Zur Verhaftung weiterer Ribikisten. Paris, 14. Juli. Mit der Verhaftung des russischen Anarchisten Dharachvili scheint die Polizei einen sehr guten Fang gemacht zu haben. Dharachvili, der sich anfangs sehr schwierig verhielt und nicht die geringste Mitteilung über seine Vergehen machte, hat sich plötzlich anders besonnen und eine genaue harte Schilderung von seinem Vorleben gebracht. Seit 1907 hat er danach ganz Südrussland unsicher gemacht und als Begleiter vieler teils allein, teils mit Komplizen die Passanten angefallen und sie ihrer Wertgegenstände und ihres Geldes beraubt. Auf diese Weise will er eine bedeutende Summe zusammenbekommen haben. Nach den letzten Ergebnissen der Untersuchung scheint es tatsächlich der Fall zu sein, daß ein anarchistisches Komplott gegen den Zaren, der bekanntlich im Oktober dieses Jahres nach Paris kommen soll, geplant gewesen ist.

Portugal.

Politische Unruhen. Lissabon, 14. Juli. Gestern ist es hier und in Oporto zu schweren politischen Unruhen ge-

kommen, deren Grund besonders in der Feindschaft zwischen der demokratischen und fortschrittlichen Partei liegt. In Lissabon hatten gestern nachmittag die Fortschrittler, Sozialdemokraten und Anarchisten ein großes politisches Meeting abgehalten. Nach Schluß der Versammlungen gerieten die Teilnehmer in ein Handgemenge. Auch die Anhänger anderer Parteien mischten sich in den Streit. Revolver wurden gezogen und es entspann sich ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Vereiterten Gendarmen gelang es mit großer Mühe, die Streitenden zu trennen. Ähnliche Vorgänge spielten sich in Oporto ab. Man befürchtet neue Unruhen, da binnen kurzem die Wahlkampagne ihren Anfang nehmen wird.

England.

Eine Niesendemonstration der Ulsterleute. Belfast, 13. Juli. Heute fand anlässlich des Jubiläums der Schlacht am Boyne eine große unionistische Demonstration statt. Carson tritt an der Spitze des Zuges von 50 000 Mann, der sieben Meilen lang war, an den Versammlungsort auf einen Platz außerhalb der Stadt. In den früheren Jahren führten solche Umzüge gewöhnlich zu Blutsvergießen; heute trat infolge der strengen Vorschriften der Führer auf beiden Seiten trotz der politischen Spannung bisher kein Zwischenfall ein. Nach dem Eintreffen des Zuges auf dem Festplatz hielt Carson eine Ansprache, in der er erklärte, die Regierung würde den Geist der Ulsterleute nie unterdrücken. Er betonte, Ulster werde gewinnen, weil Gott ihr Recht schütze werde. Die Versammlung schloß mit einer Resolution, die eine Schuldigung an den König enthielt. Es war in Belfast eine starke Polizeimacht aufgebieten; die Truppen waren in den Kasernen zusammengezogen. Auch alle anderen Festveranstaltungen in ganz Ulster verliefen ruhig, ein bemerkenswerter Gegensatz zu den früheren Jahren.

Vertagung des Unterhauses im August. London, 13. Juli. Im Unterhaus teilte heute Premierminister Asquith mit, daß die Vertagung des Hauses im August stattfinden werde. Die neue Session beginne dann im frühen Winter, damit die verschiedenen Maßnahmen beraten werden, welche in Lloyd Georges Budgetgetreide präpariert worden sind.

Großfeuer auf einem Kreuzer. London, 14. Juli. An Bord des Kreuzers „Minerva“ brach in der Nacht zum Montag ein Feuer aus, das erst nach vierstündiger Löscharbeit eingedämmt werden konnte. 40 Tonnen Kohlen mußten entfernt werden, ehe man an den Brandherd heran konnte. Der Luftzutritt machte die Flammen an. Die Hitze war so enorm, daß die Panzerplatten des Schiffes rotschmelzend waren. Drei Mann erlitten an Rauchvergiftung.

Nordische Staaten.

Von der Nordlandreise des Kaisers. Walestrand, 13. Juli. Heute morgen gegen 8 Uhr unternahm der Kaiser einen fast zweistündigen Landausflug. Mittags fand ein kriegerischer Vortrag des Generals Freiherrn von Freytag statt. Nachmittags bearbeitete der Kaiser die von dem Kurier gebrachten Eingänge. Das Wetter ist andauernd schön.

Italien.

Zur Reservistenmobilisierung. Rom, 14. Juli. Über die gemeldete Mobilisierung von 120 000 Reservisten wird von zuständiger Seite aus entschiedenste Versichert, daß der Maßregel kein besonderer Anlaß zugrunde liegt. Diese Maßregel stelle weder einen Akt gegen die griechische Regierung noch gegen einen anderen Staat dar. (Die Maßregel scheint demnach gegen einen inneren Feind ergriffen worden zu sein und dürfte mit dem drohenden Ausbruch der Eisenbahner zusammenhängen. Schriftl.)

Krankliche Verschlimmerung im Befinden des Herzogs von Aosta. Neapel, 14. Juli. Nachdem der Herzog von Aosta von einem infektiösen Fieber, von dem er befallen worden war, gänzlich geheilt schien, ist gestern abend folgendes Bulletin ausgegeben worden: Die Krankheit des Herzogs von Aosta, ein infektiöses Darmlieber, das seit den ersten Tagen des Juni einen regelmäßigen Verlauf genommen hatte, zu keiner Bessermis Anlaß bot und am 7. und 8. Juli beinahe gänzlich geschwunden schien, zeigt seit drei Tagen eine Verschlimmerung mit hohem Fieber, Darmbeschwerden und leichten Anschwellen von Herzschwäche. Die Temperatur beträgt 39,6. (gez.) Vesceolo. Verde. Nach der Veröffentlichung des Bulletins hob sich eine große Zahl von Einwohnern Neapels in den Palast des Herzogs, um sich einzutragen. Die Herzogin Helena leitet die Pflege ihres Gemahls.

Ein Unfall bei der Landung eines Militärluftschiffes. Udine, 13. Juli. Als das lenkbare Luftschiff „P. 5“ hier landete, wurde es plötzlich von einem heftigen Windstoß wieder fortgerissen. Von den zehn Anballeristen, welche das Luftschiff hielten, ließen neun die Tare los, während einer in eine Höhe von 150 Meter missorgesetzt wurde, aus der er dann abstürzte. Er war sofort tot. Das Luftschiff landete unbeschädigt.

Balkanstaaten.

Das Zeremoniell beim Staatsbegräbnis des russischen Gesandten. Belgrad, 14. Juli. Zu dem Staatsbegräbnis des russischen Gesandten von Hartwig, das hier stattgefunden, ist gestern die Witwe des Verstorbenen eingetroffen. Hartwig wird neben dem ehemaligen Minister Milanowitch beigesetzt. Ein besonderes Zeremoniell wurde für das Leichenbegängnis ausgearbeitet. Die Kosten werden von der serbischen Regierung bestritten. Die serbischen Minister haben den Sarg vom Wagen und tragen ihn in die Kirche hinein, die fremden Diplomaten aus der Kirche heraus.

Unglaubliche serbische Verdächtigungen der österreichischen Gesandtschaft. Paris, 14. Juli. Der „Reit Parisien“ erhält folgende Depesche aus Belgrad: Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der russische Gesandte Herr von Hartwig, der vor drei Tagen im Gebäude der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft plötzlich verstarb, vergiftet worden sein soll. Dieses Gerücht hat große Aufregung, besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Die serbische Zeitung „Tribuna“ beschuldigt Österreich-Ungarn in aller Form, Herrn von Hartwig ermordet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, daß sehr wichtige Dokumente, die Hartwig bei sich geführt hätte, auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verschwunden seien.

Die offizielle bulgarische Darstellung des jüngsten Grenzzwischenfalles. A. T. B. Sofia, 13. Juli. Der neue Zwischenfall an der bulgarisch-rumänischen Grenze (bezgl. die rumänische Seite) ist in der heutigen Morgenausgabe hat

sich folgendermaßen zugetragen: Vorposten begaben sich drei bulgarische Soldaten in die Ortschaft Ruzundschul auf rumänischem Gebiet, um dort einer Hochzeit beizuwohnen. Sie erblickten alsbald die Braut, die vor acht rumänischen Soldaten und vier rumänischen Gendarmen, die sie verfolgten, flüchtete. Die Soldaten nahmen die junge Frau in Schutz. Es entwickelte sich eine lebhafte Auseinandersetzung, worauf schließlich die Rumänen einen Bulgaren angriffen und ihn grausam mißhandelten. Die zwei anderen Bulgaren flüchteten, holten ihre Gewehre und kehrten dann zurück, um ihren Kameraden zu befreien. Im Laufe des sich nun entwickelnden Gewehrfeuers wurden zwei Rumänen verletzt. Rumänische und bulgarische Offiziere haben sich sofort an Ort und Stelle begeben.

Todessturz zweier griechischer Flugoffiziere. Athen, 13. Juli. Während eines Flugübungs auf dem hiesigen Flugplatz sind der Stabskapitän Bizfow und sein Fluggast abgestürzt. Beide sind tot.

Türkei.

Der Konflikt mit Griechenland. Konstantinopel, 13. Juli. In unterrichteten Kreisen heißt es, daß die Pforte und Griechenland sich an den schweizerischen Bundespräsidenten gewandt haben mit dem Ersuchen, einen Schiedsrichter zu bestimmen, der über etwaige Meinungsverschiedenheiten in der griechisch-türkischen Auswanderungskommission in Smyrna entscheiden soll.

Vereinigte Staaten.

Eine Sicherheitsmaßnahme zur Revolution in Haiti. Washington, 13. Juli. Aus Anlaß der Revolution auf Haiti hat die amerikanische Regierung Befehl gegeben, daß 700 Marinesoldaten in Guantanamo zur Einschiffung nach Haiti bereitzustellen sind.

Mexiko.

Carranza unerbitlich. Washington, 13. Juli. General Carranza hat die amerikanische Regierung in aller Form davon unterrichtet, daß er sich auf keine Vermittlung mit Quercas Abgeordneten einlasse und nur die bedingungslos übergeben annehme.

China.

Die neue Revolution im Wachsen. Peking, 13. Juli. Die Regierung ist von den Nachrichten über den Ausbruch der dritten Revolution im Süden sehr beunruhigt. Die revolutionäre Streitmacht wächst täglich. Aus Schanghai begeben sich täglich ungeheure Mengen Freiwilliger nach dem Süden. Quanzhou erludte die englischen Konsuls, die revolutionären Freiwilligen am Landen zu verhindern, aber diese Maßnahme dürfte keinen Erfolg haben. Da Sunjatsen sich in China, Amerika und Japan bedeutende Geldmittel beschafft hat, besteht für die Sache der Revolutionäre keine schlechte Aussicht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Beisetzung. Der in Badenweiler nach kurzem Weiden verstorbenen Major beim 2. Unteroffiziers Infanterie-Regiments Nr. 137 (Garnison Hagenau) Max Wade wurde gestern nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Zwei Kompagnien des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 90 mit den Spielzeugen und der Regimentsmusik unter dem Kommando von Major v. Bonin erwiesen die militärischen Ehren. Dem mit den Offiziersemblemen geschmückten Sarg folgten nächst den Angehörigen eine Offiziers- und Unteroffiziersabordnung des 2. Unteroffiziers Infanterie-Regiments Nr. 137, Offiziere des hiesigen Füsilier-Regiments mit Oberst v. Hafe an der Spitze und eine Abordnung des hiesigen Offizierkorps des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Cromen). Die Trauerrede hielt für den beurlaubten Divisionsprediger Pfarrer Weidt. Mit Gebet und Segen und mit 3 Ehrenmägen der Infanterie schloß die Trauerfeier.

— Feuerbestattung wurden hier in Wiesbaden in der Zeit seit der Errichtung des Krematoriums bis Ende Mai insgesamt 188 Leichen. In dem die dreifache Einwohnerzahl aufweisenden Frankfurt belief sich um dieselbe Zeit die Zahl der Kremierten auf nur 172, obwohl das Frankfurter Krematorium einige Monate früher wie das hiesige in Betrieb genommen wurde.

— Dienstjubiläum. Postkaffner Theodor Form, Goethestraße 17, begeht am 18. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— Der Waldmensch dem Waldmenschen. Aus dem Leben des am Sonntag tot aufgefundenen „Waldmenschen“ Fröhlich wird ein schöner Zug gemeldet, der wert ist, mitgeteilt zu werden. Als sein guter Freund bestattet wurde, erschien Fröhlich noch während der Bestattungsfestlichkeiten mit einem großen Strauß aus Waldblumen an dem offenen Grab und legte diese mit den Worten „Der Waldmensch dem Waldmenschen“ dort nieder. Der Freund hatte selbst Hand an sich gelegt. Es war ihm von fröhlicher Seite mit Rücksicht darauf die Begleitung verweigert worden, und Prediger Becker hatte am Grab gesprochen.

— Für Automobilisten. Nach Mitteilung des Stroh. Hess. Kreisamts in Friedberg i. S. ist auf der neuen Kreisstraße von Friedberg nach Bad Nauheim (Strecke Burgberg-Friedberg bis Gasfabrik Bad Nauheim) durch Polizeiverordnung vom 25. Juni d. J. das Fahren mit Kraftfahrzeugen aller Art verboten worden.

— Ein neuer großer Wald- und Umgebungsplan, genau und nach besten Quellen in vorzüglicher Bearbeitung im Farbendruck, verbunden mit einem in gleicher Art gefertigten großem Stadtplan, im Umschlag gebunden, leicht handliches Format, ist von den Vereinigten Druckereien Hammelmann u. Sprunzel in neuester Auflage hergestellt worden und wird jedem Fremden sowie Einheimischen die besten Dienste tun. Er ist in den Buch- und Papierhandlungen käuflich.

— Immobilien-Zwangsvollstreckungen. Vor dem hiesigen Amtsgericht standen gestern verschiedene Immobilien-Zwangsvollstreckungstermine an. Es handelte sich dabei zunächst um das Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäuden Rheinstraße 67, feilher den Eheleuten Weinbändler Heinrich Deth dabei gehörig. Das Immobilien hat einen Schätzwert nach der Steuerbehörde von 140 000 M., nach dem Feldgericht von 100 000 M. Höchst- und Letztbietende blieb Fräulein Pauline Mahr, Rheinstraße 107, mit 30 010 M. Die eigene Hypothek der Ersteigerin beträgt 63 000 M. Be-

Des eventuellen Zuschlags ist auf den 20. Juli angelegt. — Weiter kamen in Frage zwei Weisen im Distrikt „Gollernborn“... Die Lage des Feldgerichts betrug 2192 M. und 2022 Mark.

Lebensmüde. Gestern nachmittag 4 Uhr hat sich der Sohn des Herrn Hermann Madess, der Seminarist Fritz Madess, in dessen Ehejahre sich Ede Helene und Welfriedrich erschossen.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 15. Juli, veranstalteten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in den Taunus.

Kleine Notizen. „Unter den Eichen“ findet morgen Operetten-Abend statt. Leitung: Obermusikmeister Gottschalk.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. Viebrich, 14. Juli. Vor dem Amtsgericht in Wiesbaden wurde gestern das Wohnhaus mit Nebengebäuden Schiersteiner Straße 6, den Eheleuten Kaufmann und Wirt Clemens J. H. dahier gehörig, einer Zwangsversteigerung ausgesetzt.

wc. Dehheim, 14. Juli. Das Königl. Amtsgericht in Wiesbaden erteilte gestern den Zuschlag auf Grund des früher abgegebenen Gebots für einen den Eheleuten Schreinermeister Karl Friedrich Baum dahier seither zugehörigen Acker in der hiesigen Gemarkung, „Auf der Sandlauf“.

Kloppenheim, 13. Juli. Das gestern nachmittag über unseren Ort hinziehende schwere Gewitter übertraf den Landwirt L. Soßmann beim Kirchenschützen. Er wurde vom Blitz getroffen und war sofort tot.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Gefangenschaft zu Erbach im Rheingau.

2. Erbach, 13. Juli. Aus Anlaß des silbernen Jubiläums des Gesangsvereins „Sängerbund“ hatte der Verein am gestrigen Sonntag einen großen nationalen Wettstreit veranstaltet.

1. Pr. Concordia (Eltville) 220 P., 2. Edelweiß (Hilfsheim) 219 P., 3. Niederfranz (Weissenheim) 214 P. Den Ehrenpreis erhielt Concordia (Eltville) mit 110 P. 2. Stadtklasse: 1. Pr. Graßches Männerquartett (Frankfurt) 238 P., 2. Männerquartett (Eberbach) 229 P., 3. Eintracht (Diebselkirchen) 228 P., 4. Quartettverein Gutenberg (Limburg) 222 P., 5. Männerchor Harmonie (Hilfsheim) 220 P., 1. Ehrenpreis mit 105 P. Graßches Männerquartett (Frankfurt), 2. Ehrenpreis mit 104 P. Männerquartett Eberbach, 1. Landklasse: 1. Pr. Einigkeit (Gonsenheim) 258 P., 2. Harmonie (Lindenholzhäuser) 228 P., 3. Sängerkunst (Krißfeld) 220 P. Den Ehrenpreis erhielt mit 118 P. Einigkeit (Gonsenheim), 2. Landklasse: 1. Pr. Männergesangsverein Hallgarten 226 1/2 P., 2. Männergesangsverein Hahnbollenbach 226 P., 3. Gefangene des Turnvereins Sedbach 225 1/2 P., 4. Eintracht (Johannisberg) 225 P. Den Ehrenpreis erhielt die Gefangene Sedbach mit 114 P. 3. Landklasse: 1. Pr. Einigkeit (Wubenheim) 231 P., 2. Frohsinn (Jügesheim) 227 P., 3. Eintracht (Comp) 220 P., 4. Männergesangsverein Hattenheim 219 P., 5. Rheingold (Johannisberg) 219 P., 6. Sängerkunst (Reudorf) 210 P., 7. Männergesangsverein Freiwiesheim 209 P., 8. Frohsinn (Rautenfeld) 208 P., 9. Männerchor Hochstetten 206 P., 10. Liedertafel Daxweiler 205 P. Ehrenpreise erhielten in dieser Klasse: 1. Einigkeit (Wubenheim) 113 P., 2. Frohsinn (Jügesheim) 112 P., 3. Männergesangsverein Hattenheim 108 P. und 4. Rheingold (Johannisberg) 104 P. Quartettklasse: 1. Schubert-Quartett (Mainz) 252 1/2 P., 2. Männerquartett Sängerkunst (Wiesbaden) 252 1/2 P., 3. Weillburger Doppelquartett 251 P. Den Ehrenpreis erhielt Schubert-Quartett (Mainz) 119 P. Beim höchsten Ehrensingen wurde von allen Vereinen der Chor „Aleinlied“, komponiert von Wilhelm Sturm, gesungen. Dieser Vier-Blockchor hatte im Mittelteil erhebliche Klümpen, über die ein großer Teil nicht glatt hinwegkam.

(Männergesangsverein-Hallgarten) 3. Pr. mit 342 P. Ein Teil der Vereine unternahm Ausflüge nach Wiesbaden und den Niederwald. Das Fest verlief ohne die geringste Störung.

Unwetter.

Frankfurt, 13. Juli. Nach einer fast unerträglich gewordenen Hitze entlud sich heute nachmittag über Frankfurt ein Gewitter, das mit einer Heftigkeit auftrat, wie wir sie seit Jahren hier nicht erlebt haben. Das Wetter zog sehr schnell auf; nach wenigen trübenden Donnerbölen und Blitzen setzte kurz nach 4 Uhr starker Regen ein, der bald in Hagel überging.

!!) Lorch a. Rh., 13. Juli. Auf eigenartige Weise verunglückte die Frau des Bahnarbeiters Franz Mohr von hier, welche mit dem Reinigen eines eisernen Lozes beschäftigt war.

bs. Merenberg (Oberlahnkreis), 13. Juli. Anlässlich eines gestern hier stattgefundenen Turnfestes wurden am Vorabend eine Anzahl Völlerschüsse abgefeuert. Hierbei ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß eine in das Rohr gebrachte Pulverladung jedenfalls durch einen zurückgebliebenen Funken vorzeitig explodierte.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

m. Bingen, 13. Juli. In eine Maschine geraten ist beim Bau der neuen Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim der erst 18-jährige Arbeiter Hermann Dreht aus Weimheim.

m. Bingen, 13. Juli. Die Binger freiwillige Feuerwehr beging gestern unter sehr starker Beteiligung und beihilflich von der Witterung das Fest ihres fünfzigsten Stiftungsfestes.

m. Nieder-Jungelheim, 13. Juli. Der erst 18-jährige Schlossergeselle Johann Schweidhard von hier bedarb im freien Rhein bei Frei-Weimheim. In der Nähe der Leberäule erlitt er allem Anschein nach einen Schlaganfall und erkrankte. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

!!) Rhens a. Rh., 13. Juli. Das bekannte Gasthaus „Zum roten Ochsen“ nebst Hinterbau sind vergangene Nacht durch Feuer zerstört worden.

Mannheim, 14. Juli. Da ein großer Teil der hiesigen Tabakarbeiter in den Ausland getreten ist, haben die Fabrikanten die allgemeine Aussperrung sämtlicher Tabakarbeiter beschlossen.

Gerichtssaal.

Der Spionageprozess Pohl.

sh. Berlin, 14. Juli. Vor dem Kriegsgericht der Königl. Kommandantur beginnt heute ein aufsehenerregender Bundesverratsprozess, der sich gegen den Feldwebel Walter Pohl aus Thorn richtet. Der Prozess wird Aufschluß darüber geben, in welcher Weise die russische Regierung ihre Botschaft in Berlin dazu mißbraucht, um nicht allein die ihr hier gewährte Gastfreundschaft durch Spionage schlecht zu belohnen, sondern auch deutsche Reichsangehörige dazu zu verführen oder ihre Notlage dazu zu benutzen, um gegen schönes Geld ihr Vaterland an das Ausland zu verraten.

in etwa 2 Monaten wiederkehren. Wahrscheinlicher ist indes, daß ihn ein anderer auf seinem Posten ersetzen soll, dem von seiner Regierung wohl größere Vorzüge angedrungen werden wird. — Das Landesvertragsgeschäft wurde von dem Feldwebel Pohl, der dafür auch nur äußerst schlecht bezahlt wurde — er erhielt nur 600 M. — eine ganze Zeit lang fortgeführt und würde wahrscheinlich auch heute noch nicht an den Tag gekommen sein, wenn nicht Kaul, dem die russische Regierung übrigens einen Paß gefälscht hatte, damit er unter dem Namen „Dr. Plumenthal“ ungestört in Deutschland spionieren konnte, mit dem Spionagebureau in Petersburg Streitigkeiten bekommen hätte.

Die Verhandlung.

Berlin, 14. Juli. In der heutigen Verhandlung vor dem Kriegsgericht der Königl. Kommandantur führt Major v. Treckow den Vorbehalt, als Verhandlungsleiter fungiert der im ersten Krupp-Prozess als Anklagevertreter bekannt gewordene Kriegsgerichtsrat Dr. Wei, während der damalige Verhandlungsführer Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens heute die Stellung des Anklagevertreters bekleidet.

wc. Die „Rheinische Bankkommission“. Vor einiger Zeit hat sich in einem Hause am Bischofsweg ein Geschäft auf, welches sich vor der Öffentlichkeit als „Rheinische Bankkommission“ bezeichnete und vorgab, unter kulantesten Bedingungen Hypotheken, Darlehen usw. vermitteln zu wollen. Der Inhaber, der sich auch Direktor nannte, war weder für das Bankfach vorgebildet, noch besaß er irgendwie erhebliche Mittel.

F. C. Ein „Bar-Vertrag“.

Der Rentner Franz Lehnhardt in Frankfurt a. M. schloß im Januar d. J. mit dem Angestellten Schaidt des Rumpelmader-Cafés dortselbst einen Vertrag ab, in dem Lehnhardt dem Schaidt die von ihm für 25 000 M. erworbene Bristol-Bar in Wiesbaden übertrug, während er selbst stiller Gesellschafter blieb.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Der Sportklub Wiesbaden spielte am Sonntag gegen den Fußballklub Viktoria Sindlingen und gewann 6:3.

* Automobilsport. Bei dem am Sonntag in Offende stattgefundenen Schönheits-Wettbewerb der Automobilwoche Offende gewann Herr Karl Siebel (Wiesbaden) den Schönheitspreis.

* Rund durch Frankreich. Die 7. Etappe der Radfernfahrt führte die Teilnehmer über 323 Kilometer von Luchon nach Perpignan.

* 7500 Meter hoch im Flugzeug! Schon wieder ein neuer deutscher Weltrekord. Leipzig, 14. Juli. (Fig. Drohnenbericht.) Einer unserer ältesten deutschen Piloten, Heinrich Oelrich, hat heute morgen auf dem Gergierplatz Leipz...

zig-Bin... heute nach... Der 12... Zielte aus... Gewitter... Berliner... 18. Juli... \$ Ber... standst... Tendenz... Die Börse... 2,14 Proz... wh. W... state Comm... Hava... kürzlich... in w... einer der... zeichnet w...

Sig-Lindenthal, dem Flugplatz der deutschen Flugzeugwerke, den Höhenweilckford ohne Fluggast, den er mit 9. d. M. der Kumpilpilot Rimmel auf 6570 Meter ...

w. Verunglückte Fliegerin, Paris, 14. Juli. Wie aus Reims gerüchweise gemeldet wird, ist die bekannte Fliegerin ...

Freiburg i. Br., 14. Juli. Der bekannte Flieger-Leutnant Adams vom Flugplatz Bahn bei Rön landete heute ...

Neues aus aller Welt.

Der Tod einer tapferen Mutter. Liegenhof, 13. Juli. Bei dem Veruche, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, welche beim Baden in der Weichsel ...

Gewitter auch im Osten. Posen, 14. Juli. Bei einem Gewitter, das sich über Wilkowo entlad, wurden zwei Arbeiterinnen vom Blitze erschlagen. Sechs andere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Das Charlottenburger Kurfürstendammviertel ohne Licht. Berlin, 14. Juli. Die Charlottenburger Kurfürstendammviertel wurde gestern in der letzten Abendstunde, weil das elektrische Licht versagte, plötzlich in tiefes Dunkel gehüllt.

Beim Baden ertrunken. Eisen, 13. Juli. In Emmerich sind beim Baden im Laufe des achtigen Nachmittags fünf Personen ertrunken.

Lufthaus an einem 11jährigen Kinde. Hamburg, 13. Juli. In einem Kornfeld bei Poppenbüttel wurde gestern Abend die 11jährige Martha Weider mit durchschnittenen Adern aufgefunden.

in der Person eines gewissen Delf verhaftet worden. Delf hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Schneefürne auf dem Groß-Benediger. — Zahlreiche Touristen bei Wien, 14. Juli. Aus Innsbruck wird gemeldet: Auf dem Groß-Benediger in der Nähe des Unterfalsbacher Tals wurden vier Touristen aufgefunden, die höchstwahrscheinlich von einem Schneesturm überfallen worden sind.

Furchtbare Blutrache. Bergamo, 14. Juli. Ein fünfzigjähriger Einwohnin von Bergamo namens Simona Franetta befiel sich gestern in dem Nachbarorte San Giovanni Bianco am Krankenbette seiner Mutter.

Riefenverfälschungen in New York. New York, 13. Juli. 100 000 Ausflüger wurden vergangene Nacht mehrere Stunden lang in Cones Ward zurückgehalten, weil die Elektrizitätswerke infolge Motordefekts keinen Strom für die elektrischen Bahnen liefern konnten.

Selbstmord eines Robbss. New York, 13. Juli. Der Multimillionär Stone, der seit längerer Zeit schwer leidend war, sprang gestern von einer 30 Meter hohen Brücke in den Hudsonfluß und ertrank.

Letzte Drahtberichte.

Weitere Nachklänge zur Senatsdebatte.

wb. Paris, 14. Juli. Der „Clair“ bemerkt zu den gestrigen Senatsdebatten: „Die Enthüllungen des Herrn Humbert, die durch das Einschreiten Clemenceaus verschärft wurden, tragen zur Verschlimmerung der gegenwärtigen Verwirrung wesentlich bei.“

Wiederwahl des bisherigen Saberner Bürgermeisters? Sabern i. G., 14. Juli. Der Gemeinderat hat mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen den bisherigen Bürgermeister Knöpfler der Regierung zur Ernennung vorgeschlagen.

Schwerer Unfall eines Geschäftsautes.

wb. Brenzlau, 14. Juli. Heute morgen ereignete sich zwischen den Dörfern Dauer und Götzig ein schweres Automobilunglück. Ein Automobil der Zeitungsfirma Rosse (Berlin), das längs der Bäder des Verlanges nach den Ostseebädern befördert, fuhr in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und über schlug sich, wobei es vollständig zertrümmert wurde.

Vom Fliege erschlagen.

wb. Dirgenheim (Oberamt Ketzheim), 14. Juli. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurden auf dem Felde die 61jährige Frau Therese Dausler und ihre 22jährige Tochter Martha vom Blitze erschlagen.

Brüssel, 14. Juli. Der ehemalige Bürgermeister der Stadt Brüssel, Charles P u l s, ist im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

14. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with 10 columns: Beob.-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm. Cel., Beob.-Station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm. Celina. Lists weather data for various stations like Gorkum, Hamburg, Swinemünde, etc.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with 5 columns: 14. Juli, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Wettervoraussage für Mittwoch, 15. Juli 1914.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, bis auf Gewitter trocken, warm, schwache südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 14. Juli.

Table with 3 columns: Rheinh. Pegel, 3/7 m gegen 3/7 m am gestrigen Vormittag, Canb., Mainz. Lists water levels for the Rhine.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die Widerstandsfähigkeit, mit der sich die Berliner Börse bisher gegenüber den ungünstigen Einflüssen politischer und wirtschaftlicher Natur auszeichnet hat, beginnt zu erlahmen. In Wien ist nach der gestrigen Deroute eine Beruhigung eingetreten.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die Tendenz war bei Eröffnung der hiesigen Börse zunächst schwach. Während man sich von politischen Sorgen frei zu machen sucht, trat heute wieder eine andere Beruhigung hervor.

Die amerikanische Eisenbahnmisere.

wb. Washington, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die Interstate Commerce Commission veröffentlicht das Ergebnis ihrer Untersuchung über die finanziellen Angelegenheiten der New Haven-Eisenbahn.

Eisenbahnwesens aufgedeckt worden sei. Die Kommission hebt hervor, daß den jetzigen Direktorenrat der Bahn kein Vorwurf treffe, der Tadel richtet sich gegen den Direktorenrat unter der Präsidentschaft Dellens.

wb. Boston, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht) Anwälte, die eine Minderheit der Aktionäre der New Haven-Bahn vertreten, haben die jetzigen Direktoren der Bahn ersucht, mit ihnen gemeinsam die früheren Direktoren der Bahn auf Erstattung einer Summe von annähernd 150 Mill. Dollars zu verklagen.

Banken und Geldmarkt.

* Pfälzische Bank in Ludwigshafen. Die Bank hat bei dem vor kurzem erfolgten Übergang des Bankgeschäfts Thalmessinger u. Co. in Regensburg und Cham an die Bayrische Handelsbank dieser gegenüber für einen Teil der übernommenen Ausstände eine Bürgschaft in der Weise übernommen.

A. B. Die bulgarische Anleihe. Sofia, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht) Die mit der Gruppe der Discontogesellschaft zum Übernahmekurs von 84 Proz. und zum Zinsfuß von 5 Proz. abgeschlossene Anleihe wird in zwei Teilen zu je 250 000 000 begeben. Der erste Teil, dessen Emission voraussichtlich im Herbst stattfinden wird, wird zum Rückkauf der von der Banque de Paris et des Pays Bas übernommenen Schatzscheine in Höhe von 75 Millionen sowie derjenigen Schatzscheine dienen, welche die Discontogesellschaft jetzt gegen Zahlung eines Vorschusses von 120 Millionen Franken übernehmen wird.

bank und die Landwirtschaftliche Bank werden an dem Kapital der neuen Gesellschaft und dem Ertragnisse der erwähnten Kohlengruben zum mindesten mit 30 Proz. beteiligt sein. Endlich wird die bulgarische Regierung Bestellungen in Höhe von 100 Mill. bei der Deutschen und der österreichisch-ungarischen Industrie machen.

Industrie und Handel.

* Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik-A.G. in Mannheim. Der Vorstand wird in der für Ende dieses Monats in Aussicht genommenen Aufsichtsratsitzung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 12 Proz.) auf das auf 22 Mill. M. erhöhte Aktienkapital nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vorschlagen.

Marktberichte.

— Aus dem Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Mannheim, 13. Juli. Preise für 100 kg. Weizen 21,25 bis 21,75 M., La Pinta 16,25 M. — Mainz, 10. Juli. Preise für 100 kg. Weizen 20,50 bis 21,75 M., Roggen 17,50 bis 18,25 M., Hafer 19 bis 20 M. — Diez, 10. Juli. Preise für 100 kg. Rot-Weizen 21,13 M., fremder Weizen 20,62 M., Roggen 17,34 M., Gerste 15,40 M., Hafer 18 M.

O Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 14. Juli. Man notierte: Heu 3,50 bis 3,70 M. per 50 Kilo. Geschäft: flott. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Hanau und Dieburg.

Schiffs-Nachrichten

Über Bewegung und Ankniff der Dampfer vom 9. bis 11. Juli 1914.

Table with 3 columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankniff bzw. Weiterfahrt. Lists ship arrivals and departures for various companies like Stoomvaart Maatschappij Nederland, Deutsche Ostafrika-Linie, etc.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortl. Red. Geger

Verantwortlich für die innere Politik und die Drahtberichte: H. Gegerbach; für die auswärtige Politik: Dr. phil. G. Schellenberg; für das Publikum: Dr. phil. G. Schellenberg; für die Anzeigen: Dr. phil. G. Schellenberg; für die Anzeigen: Dr. phil. G. Schellenberg; für die Anzeigen: Dr. phil. G. Schellenberg.

Kursberichte vom 14. Juli 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Berliner Börse.

Main table for Berlin stock market, including Bank-Aktien, Eisenbahnen, Bergwerks-Aktien, and Industrielle.

Vorl. Letzt. In %

Table showing previous and current prices with percentage changes for various stocks.

Vorl. Letzt. In %

Table showing previous and current prices with percentage changes for various stocks.

Zf. In %

Table showing closing prices and percentage changes for various stocks.

Zf. In %

Table showing closing prices and percentage changes for various stocks.

Frankfurter Börse.

Main table for Frankfurt stock market, including Staats-Papiere, Provinzial- u. Kommunal-Obligationen, and Bank-Aktien.

Deutsche Kolonial-Ges.

Table for German Colonial Companies.

Aktien v. Transp-Anstalten.

Table for Transport Company Stocks.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table for Transport Company Bonds.

Verzinsl. Lose.

Table for Interest-bearing Bonds.

Unverzinsliche Lose.

Table for Non-interest-bearing Bonds.

Reichsbank-Diskont 4 %

Table for Reichsbank Discount.

Wechsel.

Table for Exchange Rates.

Londoner Börse.

Main table for London stock market, including Americanische Bahnen, Fonds, and Minen.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of an advertisement or a notice.